

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 860 Kronen; halbjährlich 430 Kronen; vierteljährlich 215 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Administration 26-09, 157-74.

cei-utánál otnyilásos utalás utelhelyiség sur- en átadó. „Commer-“, Vilmos császár-ut 22 6500

iche für junge distinguierte me 2 möblierte Zimmer, be und Klavierbenützung, mö- glich mit Verpflegung, Be- le 8000 bis 10.000 K. mo- uch. Anfragen Puszár St., nyi-utca 1. 16683

rosmajor, Zughegt, Hu- volgy vagy Budai részze- t fűthető nyaralót magas ert albérlébe veszek. Hu- r. Zrínyi-utca 1. 16678

kerületi 2 szobás mo- n lakasom, garconberne- ssel, albérlébe adom. szár. Zrínyi-utca 1. 16678

oserélném VI. Eotvös- a II. em. 1 szobás laka- n ruházattal V. kerületi szobára. Huszárnál, Zrínyi- a 1. 16679

isztina-köruton kétszo- modernül, mindennel fel- relt lakás, elsorangu, ozs- szelzerelessel átadom. szárnál, Zrínyi-u. 1. 16681

immer mit Verpflegung zu mieten. Szarjagasse 7, II. 3. 35836

kóczi-uton portálos üz- helyiségek novemberre beadók. „Commercia“, mos császár-ut 22. 6499

ngimmerwohnung, mö- ert, Wohnungsberechtig- 18.000 abzutreten. „So- t 260“ an Exp. d. St. 4280

adai 2 szobás, kertes ásom földszinten el- rélném ruházattal IV. kerületi 3 szobásra. szár, Zrínyi-utca 1. 16682

oly-körnt közelében na- bb ipari üzemenek meg- 24x5 földszinti 2 bás iroda, telefon, sou- rain, istálló stb., mel- helyiségekkel 500.000 ert átadó Huszárnál, nyi-u. 1. 16680

rosmajor, Zughegt, Hu- volgy vagy budai rész- t fűthető nyaralót, 3 szobásat, májusig ma- s bérlébe albérlébe veszek. szár, Zrínyi-utca 1. 16683

serélem Fehérvári-uti dern 2 szobás lakasom gas ruházattal Belvá- Muzzeum-körut vagy korzetében 3 szobásra. szár, Zrínyi-utca 1. 16684

nyjogosult házaspar ke- keltó-, három-, esetleg gyszobás modern la- t üresen vagy butorral annalra vagy későbbre. ge: „Minden árat meg- tek 923“ a kiadoba. zvetítők mellözve. 7923

ttó-, esetleg háromszo- modern lakást üresen y butorral keres „Uri lád 922“ jelige alatt a dóban. Közvetítők ki- va. 7922

**BEIRATSANTRÁGE**

ngafelle über 40, dem mitenehde angehörig, in ionsberechtigter Stelle und nem Heim, schuldentrei, fünf rare Belantheit eines lichen älteren Mädchens ter, schlanker Natur, von kleinem Borkleben, welches Liebe für Landleben und ent- chende Mitajst hat. Briefe goglich mit Photographie u. „Gebirgsee 265“ an die Anonymes unberücksichtigt. 4265

hriger Zeichner u. Kunst- er, sehr und intelligent, b, heiratet zwecks Ete- rung selbständige Schnei- n. Anträge unter „Kunst- erbe 257“ an die Exp. 4257

**KORRESPONDENZ**

chesdenische junge Frau ist eheliche Belantheit als gautharieren intelligent u. Unter „Gebirgsee“ an die Exp. 4276

ger Mann, 33 Jahre alt, die eheliche Belantheit junger Dame mit be- erer Bildung, welcher er Rat und Tat an die d gehen würde. Aus- slicher, möglichst nicht- zmer Brief unt. „Gebir- g Wissenschaft 290“ an Exp. 4280

## Doktor Benesch.

Der Herr Doktor Benesch ist ein großmächtiger Mann. Er schreibt und unterschreibt jetzt diplomatische Noten, und wenn es nach seinem Willen ginge, würde man von seinen Noten nicht nur mit dem Dichter sagen können: „Die Kleinen, sie hören es gerne“, sondern auch, daß die Großen nach seinen Noten tanzen. Nun ist es wohl unleugbar, daß die Kleinen — worunter wir selbstredend die übrigen Geschäftsteilhaber der kleinen Entente verstehen — ihn gerne hören und sogar auch auf ihn hören. Weniger gewiß ist es aber, ob die Großen geneigt sind, nach seinen Noten zu tanzen. Er läßt es jedenfalls nicht an Eifer fehlen, und es muß ihm nachgesagt werden, daß es ihm auch an Geschick in der Verfolgung seiner Ziele nicht mangelt. Auch das muß ihm der Reid lassen, daß er mit großem Nachahmungstalent sich die Allüren der Diplomaten der vielgelästerten alten Schule anzueignen verstanden hat. Und nicht nur die äußeren Allüren der Diplomaten alter Schule hat er sich angeeignet, sondern auch die Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel, wenn es gilt, einen sogenannten diplomatischen Sieg zu erringen. Mit einem Wort: der Herr Doktor Benesch ist ein großmächtiger Herr geworden, viel größer und vielleicht auch mächtiger, als er es sich noch vor kaum drei Jahren träumen ließ.

Die Note des Herrn Doktor Benesch, Ministers des Außern des tschechoslovakischen Staates, betrifft die Ereignisse in Westungarn. Es heißt darin, daß Scharen ehemaliger ungarischer Soldaten sich vereinigen mit Freischärlern und Banden von Leuten, deren Charakter schwer zu bestimmen sei. Es wird darin von „Schlachten“ gesprochen, die gegen jene geliefert werden, die die Ordnung herstellen und Verträge geltend machen wollen. Und da die Politik der tschechoslovakischen Republik — wie Herr Doktor Benesch mit einem beneidenswerten Brüstton der Ueberzeugung sagt — seit den letzten drei Jahren bloß darauf gerichtet war, bei der Pazifizierung Mitteleuropas mitzuwirken, so hält er den anarchischen Zustand der Dinge in Westungarn für absolut unerträglich, für den Frieden Europas sehr gefährlich und ersucht daher die Völkerver-

konferenz um Maßnahmen, die diesen Zustand endgültig beenden würden. Diese Maßnahmen dürfen aber — meint Herr Benesch — auch nicht um einen einzigen Tag verzögert werden. Er fügt noch hinzu, daß seine Regierung sich aktiv und direkt in die traurigen Geschehnisse in Westungarn nicht eingemischt habe und dies auch nicht tun werde. Mit Rücksicht auf die seelische Verfassung eines bestimmten Teiles der Bevölkerung und bestimmter politischer Faktoren muß er feststellen, daß es für den allgemeinen Frieden höchst gefährlich wäre, wenn die Aufsicht sich verallgemeinern sollte, daß internationale Verpflichtungen gebrochen und völkerrechtswidrige Aktionen ohne Furcht vor gerechter und verdienter Strafe unternommen werden können.

Das wäre in Kürze der Inhalt der Note des Herrn Doktor Benesch an die Völkerverkonferenz. Sie ist wahrhaftig ein diplomatisches Meisterstück, wenn anders man, was in dieser höchst demokratischen Welt doch wie ein Anachronismus wirken muß, Verleumdung und Entstellung noch zu dem Rüstzeug der Diplomatie rechnen will. Denn wenn der Kanzler der Tschechoslovakerei von „ehemaligen ungarischen Soldaten“ spricht, die mit terroristischen Banden in Westungarn gemeinjamte Sache machen, so tut er das wider besseres Wissen. Aber selbst wenn er das nicht gewußt haben sollte, so war ihm jedenfalls schon vor Abfassung seiner Note bekannt, daß von keinem geringeren, als dem Chef der Soproner General-Kommission einwandfrei die Grundlosigkeit solcher Behauptung festgestellt worden ist. Ebenso ist es dem tschechoslovakischen Minister des Außern zweifellos genau bekannt, daß von anarchischen Zuständen in Westungarn wohl gesprochen werden kann. Diese aber sind nicht in den noch in unserer Hand befindlichen, von unserer Gendarmerie besetzten und von unseren Behörden verwalteten Gebieten zu finden, sondern in jenen Teilen Westungarns, die von uns geräumt und von den Oesterreichern besetzt oder auch nicht besetzt worden sind.

Die Note macht den Eindruck, daß es Herrn Doktor Benesch weniger um das Schicksal Westungarns zu tun ist, als darum, gegen Ungarn scharf zu machen. Die Zustände in dem eigenen, so förmlich über Nacht emporgeschossene Reich

mögen ihn vielleicht mehr „beunruhigen“, als die von Westungarn drohende Gefährdung des Friedens, und er folgt auch hier dem Rezept der alten Diplomatenlehre: die Aufmerksamkeit des eigenen Volkes von den Zuständen im eigenen Lande auf andere abzulenken. Dem gleichen Zweck dienen offenbar auch die Intrigen, die Herr Doktor Benesch im edlen Bunde mit Dr. Renner, dem einstigen österreichischen Bundeskanzler sozialistisch-kommunistischer Couleur, gegen die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund angezettelt hat. Wir sind der Meinung, daß die Zeit, da die Politik nichts war, als ein Intrigenpiel, seit dem Weltkrieg und der alleinigmachenden Demokratisierung überlebt haben sollte. Die Erklärungen der ungarischen Regierung, daß sie geneigt ist, allen Verpflichtungen aus dem Trianoner Vertrag rückhaltlos und loyal nachzukommen, die Tatsachen — und nicht die Infimitäten — der westungarischen Ereignisse und schließlich die Offenheit unserer Politik werden über alle Machenschaften und Noten des Herrn Doktor Benesch den Sieg davontragen.

## Zur Situation.

Inkompatibilitätsanmeldung gegen mehrere Abgeordnete. — Wer waren die Vermittler der Ausführbewilligungen? — Die Opposition gegen eine neuere Vertagung der Nationalversammlung.

Die Affäre der Ausfuhrbewilligungen ist das einzige Thema der politischen Kreise. In den heutigen schicksalsschweren Zeiten, wo das Wohl des ganzen Landes auf dem Spiele steht, verbringen die Gesetzgeber ihre teure Zeit mit dieser Angelegenheit, die wohl vom Standpunkte der Reinheit des öffentlichen Lebens wichtig genug erscheint, jedoch kurzerhand abgetan werden könnte: alle Schuldigen, ohne Ausnahme, vor die zuständigen Gerichte! Diese Ansicht beginnt bereits durchzugreifen, umso mehr, als die christlich-nationale Partei nicht geneigt ist, eine andere Lösung anzunehmen. Auch heute abends erklärte der gewesene Ministerpräsident Karl S u h á r im Klub der Partei, daß er und seine Genossen, die die Majorität der Partei darstellen, hierüber nicht einmal eine Debatte zulassen, da jeder, der in dieser Angelegenheit kompromittiert erscheint, vor das Gericht gestellt werden müsse.

Die Kleinlandwirtpartei hält morgen abends eine Parteikonferenz ab, der eine vertrauliche Be-

## Eine Egoistin.

— Skizze von Paul Enderling. —

Fränze erhob sich von der Schreibmaschine und trat vor den Spiegel. Mit einem müden Lächeln betrachtete sie die Fältchen, die sich an den Schläfen und den Mundwinkeln eingezeichnet hatten. Sie begann alt zu werden — da half kein Verjücken. Heute morgen hatte sie wieder ein graues Haar — das wie- velle? — herausgezogen.

Sie steckte die noch immer schönen, aschblonden Haare aber doch fester zum Knoten und ordnete die Schleife an der Bluse. Bald kam Max, wie jeden Samstag seit soviel Jahren. Aber heute war es etwas anderes. Heute mußte er sprechen. Unter der Platte des Nähtischchens, das sie noch von den Eltern hatte, guckte der Zipfel eines Briefbogens verräterisch hervor. Da lag der Geburtstagsbrief von Onkel Hermann — der seltsamste Geburtstagsbrief, den sie in ihrem Leben bekommen.

Onkel Hermann verwaltete ein Gut bei Lauenburg und wollte Fränze als Hilfe haben. Er hatte mit seinen festen Häuten derb an dem einzigen Hindernis für seine Pläne gerüttelt: an ihrer ewigen Verlobung mit Max Medem. Sie las die freilich geschriebenen Sätze durch die Mahagoniplatte des Tischchens hindurch: „Zehn Jahre bist du jetzt mit dem Herrn Kunstmaler verlobt. Willst du es auf 25 bringen und ein Jubiläum feiern? Entweder entschließt sich dein schwerfälliger Kajsael endlich zur Heirat (ich frage ihn in einem gleichzeitigen Brief deutlich dieserhalb an, da ~~niemand~~ ~~deine~~ ~~Interessen~~ wahrzunehmen

scheint) oder du läßt deine Tippierei und kommst zu mir. Letzteres halte ich für gesünder...“

Während sie sich wieder an die Schreibmaschine setzte und die Reisenovelle nach dem danebenliegenden Manuskript tippete, dachte sie: O weh, der arme Max! Was wird er zum Brief des Onkels sagen? Er tat ihr leid und doch lächelte sie mit einer ganz kleinen Schadenfreude: nun war er vor einem Entschluß gestellt. Das war sicherlich das Schlimmste, was ihm passieren konnte.

Sie sah ihn wieder wie auf dem Künstlerfest vor zehn Jahren, wo sie ihm, dem Fremden, den heraushängenden Schlips zurechtgebunden hatte, über den die anderen alle lachten. Von da an waren sie zusammengelieben. Etwas Mütterliches war immer in ihrem Verhältnis zu ihm gewesen, obwohl er viel älter war. Dies Mütterliche empfand sie auch heute noch: war er nicht ein großes Kind geblieben? Mühte er überhaupt, daß er stille Verpflichtungen eingegangen war gegen sie?

Der schrille Klang der Flurklingel schnitt ihre Gedanken ab. Fränze stand auf. Ihr Herz klopfte, als sie öffnete. Max Medem schloß die Türe wortlos hinter sich und legte den großen Schlapphut mit einer tragischen Gebärde auf den Tisch. Fränze nahm ihn still und hing ihn an den Kleiderhaken an der Türe. Eine Weile ging er stumm in dem engen Zimmer auf und ab, die Stirn in Falten gezogen, düster und mit gekränkter Miene.

„Seh' dich doch!“ bat sie endlich. „Dazu bin ich zu erregt,“ sagte er grollend. Plötzlich blieb er stehen und begann: „Deine Verwandten sind Philister und Bananen. Sie ahnen

nicht, daß ein Künstler für seine Kunst Opfer bringen muß.“

„Und das Opfer bin ich?“ Sie hatte es leise gesagt, und er mochte es nicht verstanden haben.

Er fuhr fort: „Ein Künstler darf ganz einfach nicht heiraten. Ein Künstler darf nur an seine Kunst denken. Sie muß ihm alles sein. Alles. Das kannst du in jeder Biographie lesen. Ein Künstler darf nicht heiraten.“

Sie wollte sagen: „Aber er darf Hoffnungen wecken und ein Frauenschicksal auf ein fallisches Gleis schieben?“ Aber sie ließ es. Es hatte ja keinen Sinn, ihn zu kränken, heute, wo er das letztemal bei ihr war. Denn daß es das letztemal sein würde, war ihr schon klar. Ein müdes, resigniertes Lächeln grub sich in ihre Züge.

Max ging wieder erregt auf und ab. Er sah gekränkt und verlezt aus. „Du wirst das einsehen, Fränze, wenn es auch dein Herr Onkel nicht einsehen. Du bist doch gescheit.“

„Danke.“ „Ja, das bist du,“ beteuerte er, wieder stehend bleibend.

„Ach, du brauchst nicht galant zu sein!“

„Bitte. Ich sage nur, was jeder von dir sagt. Auch Professor Berger. Du, weißt du auch, daß er mir dazu verholfen hat, daß meine „Abenddämmerung“ ausgestellt wurde? Die Jury hatte das Bild schön umgedreht. Da kam Berger und holte es wieder vor.“ Nun, wo er bei seinen Bildern war, sprach er schneller und eifriger. Er war wie verwandelt. Seine Augen blitzten. Er lachte und verulkte Kollegen und Besucher der Ausstellung. ~~Er nahm sogar den~~



die neuerliche Rück-  
bedeutet dies soviel,  
rie ihre auf die Ser-  
Jone A bezügliche Tä-  
Fosten in die Zone

allierter Truppen?

(A.B.) Das Neue Wie-  
den hiesigen Entente-  
en entgegenkommenden  
note und die Tatsache,  
ten für die finanziellen  
in Ungarn nicht mehr  
nichtsdestoweniger der  
den gehegten Erwar-  
pache. Mitteilun-  
Stelle besagen, unter  
nung und der erregten  
se hat man in Italien  
alienscher Truppen in  
äherem Eingehen auf  
der Ueberzeugung ge-  
ge Aktion italienischer  
t geeignet sein könnte,  
en zu machen, daß die  
en Frage nicht geübt  
nd der Ententeaktion  
n wäre. Daher wurde  
s militärisches  
garn nicht allein  
rn alliierten  
en. Der Oberste Kom-  
akt vollkommen ge-  
heute von einem Ein-  
daten in Westungarn  
hließlich sei nochmals  
Ententevereinbarun-  
es werde schwe-  
ilitärische Maß-  
erung in kurzer  
räumen werde.

mit Schöber.

er italienische Minister  
orretta, der gestern  
e eine längere Unter-  
Schöber, in deren  
a der Politik zu ein-  
e und hinsichtlich der  
fragen volle Ueberein-  
A.B.)

lepten Ungarn.

(A.B.) Wie erin-  
stadi 49 Personen  
Wiener Landes-  
egen welche Anzeigen  
Raub und Mordver-  
Unter den Verhafteten  
Nunmehr wurden die  
Personen aus der lan-  
e n und der Polizei  
eres interniert werden  
Beschuldigte im Lan-

die beim Gerichtsver-  
sehr kompliziert. Die  
g steht auf dem Stand-  
t als politische,  
brechen aufzulassen  
mehrere Geistliche,  
Zöner wird zur Last  
und Bänden zusammen-  
über Stärke der Stel-  
er Gendarmerie an die  
n und Meldungen durch  
Verhafteten liegt eine  
Last, nach dem Straf-  
zuges Eigentumsdelikt  
ergeben, daß das Ver-  
nicht begründet ist, weil  
baren Handlungen nicht  
stern 18, heute 12 Per-  
Daß entlassen und der  
erteres Schicksal verübt  
ill soll interniert  
digte, darunter Dr.  
n fortgesetzt. Beim  
en Obersten Gerichtshof  
enat gebildet. Es wird  
ng eines Gerichtes für  
n. Nach dem für das  
ist das ungarische  
rischen Angelegenheiten  
eine Kardinalfrage zu  
schuldigten Per-  
ls Ausländer an-  
n. An der Organisation  
bereits gearbeitet. Der  
erichts wird Sopron  
emalige Präsident des  
Dr. Kozian, außer-  
en Richter und Beamte  
sowohl doppelte Bezüge  
ährt werden sollen.

teilung ist recht inter-  
was die Oesterreicher  
der Widerstand der  
nahme Westungarns

berewelt. An diesem Widerstand nehmen auch Frauen  
teil. Eine empörende Erscheinung ist, daß die öster-  
reichischen Behörden westungarische Bewohner,  
gegen die nichts vorliegt, internieren wollen, bloß  
weil sie ungarischer Gesinnung sind. Festgestellt mag  
ferner werden, daß die wohlgesinnten Schichten der  
Westungarns auch die wohlgesinnten Schichten der  
österreichischen Bevölkerung nicht mit großer Begei-  
sterung erfüllt und daß für die westungarischen  
Aemter selbst mit doppeltem Gehalt und den doppel-  
ten Zuschlägen sich kaum Beamte finden. So dürfte  
dann Westungarn binnen kurzem der Sammelpunkt  
österreichischer und emigrierter ungarischer Kommu-  
nisten sein.

Oesterreichische Gewalttätigkeiten.

Sopron, 13. September. In Verbindung mit  
dem Einzuge der österreichischen Schutztruppe nach  
Királyháza ereigneten sich mehrere schwere Zwischen-  
fälle, über welche die flüchtenden Eisenbahner jetzt  
berichten. Die etwa hundert Köpfe starke Schutztruppe  
verhaftete gleich nach ihrem Eintreffen zahl-  
reiche Eisenbahnbeamte und Unter-  
beamte, einen Teil der dortigen Intelligenz,  
ja sogar Damen und verschleppten sie. Die Schutz-  
truppe soll auch die Eisenbahnmagazine ausgeraubt  
haben. (A.B.)

Sopron, 13. September. Gestern erschien hier  
unter Führung des Rismartonner Bürgermeisters eine  
Deputation, welcher auch mehrere Oekonomien-  
beamte, Forstingenieure der fürstlich Esterházy'schen  
Domäne und Professoren angehörten, die die Oester-  
reicher am 7. d. nach Rismarton verschleppten,  
weil sie auf der Gasse ungarisch redeten. Mit  
ihnen zugleich wurden in der Umgebung 13 andere  
Ungarn verhaftet und alle nach Ebenfurt ge-  
bracht. Hier wurden sie auf der Station von kommu-  
nistischem Gesindel täglich infultiert. Von  
da brachte man sie nach Wiener-Neustadt und von  
hier nach Wien, wo sie in einen finsternen Keller des  
Landesgerichts gesperrt wurden. Von da wurden sie  
erst nach mehrtägiger Martern entlassen. Die Be-  
völkerung von Rismarton, die wegen Mangels je-  
den Schutzes schwere Besorgnisse hegt, hat wieder-  
holt um die Entsendung ungarischer Gendarmen ge-  
beten, welchem Ersuchen jedoch nicht Folge geleistet  
werden konnte, da Rismarton in der vollständig ge-  
räumten Zone A liegt. Die städtische Behörde sucht  
nun zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine Bü-  
rgerwache zu organisieren. (A.B.)

Bildung einer kommunistischen Legion in Wiener-Neustadt.

Sopron, 13. September. Aus unbedingt ver-  
lässlicher Quelle verlautet, daß der kommunistische  
Oberleutnant Faragó, der in Wiener-Neustadt  
aus flüchtigen ungarischen Kommunisten und ande-  
rem Gesindel eine 1200 Mann starke Legion  
organisiert hat, mit seinem Bataillon im Wiener-  
Neustädter Bahnhof zur Abfahrt bereit steht. Die  
kommunistische Mannschaft ist vollständig ausgerüstet.  
(A.B.)

Demission Dr. Davys.

Wien, 13. September. Es wird bekannt, daß der  
österreichische Landesverwalter Dr. Davys unmit-  
telbar nach dem letzten Zwischenfall, der zur vollstän-  
digen Räumung Westungarns führte, dem Bundes-  
kanzler Schöber in aller Form seine Demission an-  
geboten habe, und trotz der geringen Neigung der  
österreichischen Regierung, diese Demission zur Kennt-  
nis zu nehmen, auf ihr beharrt. (A.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Außerordentliche Generalversammlung. Be-  
kanntlich sollte am Mittwoch der vergangenen Woche  
in Sachen der Feuerung eine außerordentliche Gene-  
ralversammlung stattfinden. Da jedoch die zur Ein-  
berufung dieser Generalversammlung erforderlichen  
Unterschriften von 40 Stadtrepräsentanten nicht zu-  
stande gebracht werden konnten und der Oberbürger-  
meister-Stellvertreter Dr. Eugen Sipöcz, dem das  
Recht zusteht, jederzeit eine außerordentliche Gene-  
ralversammlung einzuberufen, dies zu tun damals  
nicht geneigt war, ist die Generalversammlung unter-  
blieben. Nun wurde diese Frage in der gestrigen  
Sitzung des Verwaltungsausschusses zur Sprache ge-  
bracht und der Redner drohte damit, daß er, wenn  
die Generalversammlung nicht anders zustande ge-  
bracht werden könne, sich um Unterschriften an die  
Stadtrepräsentanten ohne Parteiuerschied wenden  
werde. Diese Drohung hatte nun den Erfolg, daß der  
Oberbürgermeister-Stellvertreter sich eines besseren  
besann und für Freitag, den 16. d., nach mitt-  
tag eine außerordentliche Generalversammlung ein-  
berufen hat.

\* Störungen in der elektrischen Beleuchtung. Der  
gestrige Sturm hat die Stromleitungen der Elektrizitäts-  
werke an vielen Stellen beschädigt und dadurch Störun-  
gen in der Beleuchtung verursacht. Wie nun die Direk-  
tion der hauptstädtlichen Elektrizitätswerke mitteilt,  
wurde die Reparatur der beschädigten Leitungen bereits  
in Angriff genommen; in einigen Tagen wird der  
Schaden wieder behoben sein.

\* Die Steuern des Vormonats. Laut dem Be-  
richte des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung

des Verwaltungsausschusses sind im August an Steuern  
um 32.444,575 K. mehr eingelassen als im August des  
Vorjahres. An Einkommen- und Kriegsgewinnsteuer  
sind im verfloßenen Monat 22.198,690 K., beziehungs-  
weise 35.392,674 K. eingelassen.

\* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt. Aus  
dem Berichte des Oberphysikus Dr. Alexander Szabó  
in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses geht  
heraus, daß im August die Zahl der infektiösen Erkran-  
kungen um 140 geringer war als im Juli. Die Zahl der  
Erkrankungen an Bauchtyphus hat um 63, die der  
Dysenteriefälle um 125 zugenommen.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Ueber Nordeuropa hat das Zentrum  
der Depression seine Stelle behauptet, das mitteleuropäische  
sekundäre Minimum jedoch hat sich nach Osten verzogen  
und seine Stelle hat der von Südwesten kommende hohe  
Luftdruck eingenommen. Das Wetter ist in Europa im  
allgemeinen bewölkt und hauptsächlich in Mitteleuropa  
windig. Regen fiel allenthalben, die Temperatur hat sich  
nicht wesentlich geändert. — In unserem Vaterland ist das  
Wetter plötzlich hümmisch und regnerisch geworden; stellen-  
weise Gewitter. Die Menge des Regens war, die nordöst-  
lichen Teile ausgenommen, zwischen 10 und 17 Mm. (Rehi-  
sely 17, Sopron, Debreczen 15, Kaposvár, Kecskemét 13,  
Budapest 12 Mm.). Die Temperatur ist heute früh etwas  
gesunken. Maximum 28 Gr. C. in Szeged, Minimum  
11 Gr. C. in Sopron und Debreczen. Budapest: Maxi-  
mum 26 Gr. C., Minimum 14 Gr. C., heute früh 15 Gr. C.  
— Wetterprognose: Ueberwiegend trockenes und  
mildes Wetter.

\* Das Leichenbegängnis Baron Ludwig Kürthy's  
sind heute nachmittag 4 Uhr unter imposanter Teil-  
nahme der politischen und gesellschaftlichen Kreise  
Budapests statt. Namentlich die Mitglieder der ein-  
zigsten nationalen Arbeitspartei hatten sich in demon-  
strativ großer Zahl eingefunden.

Die Einsegnung ging in großen Saale der Lokali-  
tät der nationalen Mittelpartei, dem Lokal der che-  
maligen nationalen Arbeitspartei, Karlsring 3, vor sich.  
Vor und Einfahrt des Gebäudes sowie der Saal selbst  
waren mit Trauerdekorationen reich geschmückt. Neben  
den Mitgliedern der Familie hatten sich u. a. einge-  
funden: die Minister Graf Gebon Kádár, Dr. Roland  
Hegeudis und Alexander Belitska, der deutsche Gesandte  
Graf Egon Fürstberg-Stammheim, Ladislaus v. Lu-  
tács, Baron Johann Barány, Johann Telekhy, Dr.  
Leopold Vadász, Eugen Balogh, Stefan Károlyi, die  
Grauen Emerich und Georg Károlyi, Graf Ladislaus  
Wendheim, Baron Alexander Kóssics, Eugen Károfi,  
Graf Raimo Alchelsberg, Baron Alexander Szuman,  
Graf Emil Széchenyi, Karl Szász, der Präsident der  
Abolatenkammer Dr. Josef Bapp, der Chef der Staats-  
polizei Emerich Kádosi, Baron Anton Kádavánsky,  
Moriz Kalugnan, Albert Berzevich, Baron Theodor  
Wolner und viele andere. Die Einsegnung nahm der  
Bekiererebanuar Bischof Wolfgang Radnáy mit glän-  
zender geistlicher Assistenz vor. Nach der Einsegnung  
hielt der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses  
Karl Szász eine längere wirkungsvolle Trauerrede.  
„Du warst es — sagte er u. a. —, der als Feuerfäule  
eines glänzenden Beweises uns voranschritt und mit  
deinem ganzen Verhalten bewies, daß man für das  
Vaterland auch dann arbeiten kann und soll, wenn die  
veränderliche öffentliche Stimmung einen auch vom  
Forum verdrängt. Du hast gezeigt, daß man für das  
zweifelhafte Vergnügen der Teilhaberschaft an der Macht  
die Heiligkeit der Prinzipien und die Reinheit der Ueber-  
zeugung nicht aufopfern darf. Du warst auch an der  
Spitze unserer Partei ein treuer Soldat Stefan Tihás,  
der für das Vaterland gelebt hat und gestorben ist;  
hieraus hast du kein Geheimnis gemacht, ja dies war  
das größte Glück und der heiligste Stolz meines politi-  
schen Lebens.“ Der Leichnam Baron Kürthy's wurde im  
Laufe des Abends einwaggoniert; er wird nach Kolta  
überführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.  
Gouverneur Nikolaus v. Horváth hat an den  
Bruder des Verbliebenen, Baron Stefan Kürthy, im  
Namen der Kabinettskanzlei ein Beileidstelegramm  
gerichtet, in welchem er der hervorragenden Ver-  
dienste des Verstorbenen gedenkt. Auch Erzherzog  
Jozsef und zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen  
Lebens haben an die Familie des Verbliebenen Bei-  
leidsdepechen gerichtet.

\* Das Vermögen des Erzherzogs Friedrich. Aus  
Chicago wird der N. Y. Fr. berichtet: Die Ver-  
handlungen zur Wiedererlangung des Eigentums des  
Erzherzogs Friedrich von den verschiedenen Staa-  
ten, welche die Nachfolge der österreichisch-ungarischen  
Monarchie angeht, sind nach den Verhand-  
lungen des Reichsbevollmächtigten des Erzherzogs mit dem  
Bankier Samuel Untermyer aus New York in  
ein neues Stadium getreten. Das Vermögen des Erz-  
herzogs Friedrich wurde vor dem Kriege auf 200  
Millionen Dollar geschätzt. Seine Besitztümer sind  
über die ganzen früher zu Oesterreich-Ungarn ge-  
hörenden Länder verteilt. Sie liegen zum Teil in der  
Schweiz, in Italien, Rumänien, Polen, Ungarn und  
Frankreich. Die Besitztümer wurden während des  
Krieges und unmittelbar nach dem Zusammenbruche  
beschlagnahmt. Im Sommer 1919 schloß der Erz-  
herzog durch Vermittlung eines in Paris lebenden  
Amerikaners einen Vertrag, nach dem er seine Besitz-  
tümer und alle seine Interessen einem amerikanischen  
Syndikat übertrug. Dieses Syndikat beansprucht jetzt  
von den verschiedenen Nachfolgestaaten eine Heraus-  
gabe des erzherzoglichen Eigentums mit der Be-  
dingung, daß die Friedensverträge ausdrücklich er-  
klären, Privatvermögen früherer österreichischer Un-  
tertanen dürfen nicht sequestriert werden. Nach einer  
Meldung des New York Herald sind die Verhandlungen  
auf eine Anregung des amerikanischen Finanziers  
Thomas B. S. J. zurückzuführen.

\* Die ungarische Chirurgengesellschaft hält ihre  
8. Landesversammlung vom 14. bis 16. d. in der  
H. chirurgischen Klinik (Baross-gasse 23) ab. Präsi-  
dent der Versammlung ist Prof. Dr. Paul Haberer,  
Sekretär Dozent Dr. Eugen Holzwarth.

\* Abschied der Soproner Gemeindeväter. Der  
Verein der Notäre des Soproner Komitats nahm in  
diesen Tagen Abschied von den westlichen Marken.  
Ungefähr hundert Notäre erschienen im Komitats-  
hause, dessen Galerien vom Publikum dicht gefüllt  
waren. Nach einer ergreifenden Gedächtnisrede des Prä-  
sidenten Gustav Guzmics nahm Vizeregisseur Lud-  
wig Géva-Wolff Abschied von den Notären.  
Namens der Losgetrennten gab der Notar von Rajta-  
ujfalú deren Gefühlen Ausdruck. Gabriel Dobóss,  
Notar von Bág, Präsident des Landes-Markthaus  
der Notäre, antwortete mit einer jedem Mann zu  
Tränen rührenden Rede. Die letzte, traurige Gene-  
ralversammlung endete mit der Abfassung des  
Hymnus. Auf Antrag Dobóss' zogen die Verkom-  
melten sodann zum Széchenyi-Denkmal, wo das  
„Szózat“ gesungen wurde.

\* Internationales Schachmeisterturnier in  
Budapest. (Siebente Runde.) Zuerst gemann  
Bogoljubow gegen Steiner, der die spanische  
Eröffnungspartie auffallend energielos führte. Bei  
der Partie Schweizer-Kostics (gleichfalls  
spanische Eröffnung) hatte es den Anschein, als  
würde Schweizer endlich die zweite halbe Einheit ge-  
winnen, allein infolge mehrerer Verstöße, die er  
machte, gemann Kostics. Die Partien Cume-  
Aljehin und Dr. Bajda-Sämisch endeten remi-  
s. Die Partien Dr. Tartakower-Sterk  
und Balla-Grünfeld blieben in Schweb.  
Stand nach der siebenten Runde: Grünfeld 5 (1), Al-  
jehin 5, Balla, Dr. Tartakower 4 (1), Kostics 4, Bo-  
goljubow 3 1/2, Cume, Sämisch, Dr. Bajda 3, Sterk  
2 1/2 (1), Steiner 2 1/2, Schweizer 1 1/2. In der morgi-  
gen achten Runde spielen folgende Paare: Bajda-  
Grünfeld, Bogoljubow-Balla, Kostics-Sterk,  
Aljehin-Schweizer, Sterk-Cume, Sämisch-Dr.  
Tartakower.

\* Der Zigarettenmangel, der seit Wochen in  
der Hauptstadt herrscht, hat sich zu einer Kalamität  
ärgerster Art ausgewachsen. Leute, die ohne Zigarette  
nur einmal nicht leben können, pilgern von Trafik  
zu Trafik und werden überall abgewiesen. Die  
Trafikanten sitzen behäbig auf ihren Sesseln und  
lächeln je nach Temperament höhnisch oder teilnahms-  
voll — alles kann man von ihnen haben, nur Ziga-  
retten nicht. Was die Ursache der Zigarettennot ist,  
läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Nach einer  
Version hält das Avar die Zigaretten zurück, damit  
das Publikum sich an die Zigaretten gewöhne. Ja,  
aber die Zigaretten sind horrend teuer, nicht jeder  
kann sie sich leisten, und dann — wer an Zigaretten  
gewöhnt ist und es mit einer Zigarette nie versucht hat,  
ist nicht imstande, Zigaretten zu rauchen. Wenn da nicht  
bald Wandel geschaffen wird, so steht zu befürchten,  
daß ein Zigarettenkrampf ausbrechen wird. Wir er-  
suchen den Finanzminister Dr. Roland Hegeudis, der  
sicherlich gekräftigt und von neuem Lebensmut er-  
füllt von seiner Erholungsreise zurückgekehrt ist, sich  
die Sache angelegen sein zu lassen und dafür zu  
sorgen, daß die Zigarettenraucher endlich befriedigt  
werden. Was nicht mir die „Symphonie“, wenn sie  
nicht gerollt ist; d. h., gerollt ist sie ja, aber zu haben  
ist sie nicht. Das Publikum sehnt sich nach den sym-  
phonischen Kompositionen Hegeudis'; möge er dafür  
sorgen, daß dieses Sehnen erfüllt werden könne.

\* Selbstmord des Direktors Ludwig Schwarz.  
Aus Gra z telegraphiert man: Der in einer hiesigen  
Heilanstalt in Pflege befindliche Direktor der Waren-  
verkehrs-A.G. in Budapest Ludwig Schwarz hat  
durch Ausschneiden der Halsschlagader Selbst-  
mord begangen. Der Grund der Tat liegt in hoch-  
gradiger Nervosität. (A.B.)

\* Ein Vortrag Héjjas' über Westungarn. Aus  
Kecskemét wird dem N. Y. gemeldet:

Jvan Héjjas, der über Regierungsverfügung  
aus Westungarn hierher zurückgekehrt ist, hielt gestern im  
Saale des Stadthauses einen Vortrag über die west-  
ungarische Widerstandsbewegung. Er erklärte, daß er in  
seinen Missionen durch die Maßnahmen der Regierung  
behindert wurde. Vor allem verschloß man ihm die  
Kampfbildungsquellen. Ihm selbst sei es nur schwer ge-  
lungen, am 27. vorigen Monats nach Westungarn zu  
gelangen, damals sei die dortige Bevölkerung bereits in  
Aktion getreten, die sich dann um ihn und seine wenigen  
Getreuen mit Begeisterung scharte. Die Bevölkerung  
Westungarns ohne Unterschied der Rasse hat einen so  
ruhmreichen Kampf zur Verteidigung des ungarischen  
Vaterlandes geführt, der die soldatischen Tugenden der  
Kroaten, Deutschen und Ungarn noch markanter als  
während des Weltkrieges hervortreten ließ. Eine ver-  
schwindend kleine Minorität der österreichischen Stand der  
österreichischen Uebermacht gegenüber, aber im End-  
resultat war der Sieg doch unler; Oesterreich hat seine  
Besatzungstruppen zurückgezogen. Es hätte aber noch  
viel mehr erzielt werden können, wenn die ungarische  
Regierung nicht noch über die Verpflichtungen des  
Trianoner Friedensvertrages hinaus den Widerstand  
desabouiert hätte. Der Ministerpräsident ist selbst nach  
Westungarn gereist, um die Aufständischen aufzufordern,  
die Waffen niederzulegen. Die Aufforderung war selbst-  
verständlich ergebnislos, da das Volk Westungarns von  
Oesterreich nichts hören will und bereit ist, den heimat-  
lichen Boden gegen den Feind zu verteidigen. Héjjas er-  
klärte noch, daß er gewonnen sei, im Beckemét zu blei-

ben, doch er müsse jede Verantwortung von sich ab-

\* Baronin Drosdy hat ihren Jäger zufällig erschossen. Im Kastell des Barons Philipp Drosdy in Bilszvárd...

\* Die Steuerkontrolle. Die morgige Nummer des Amtsklattes bringt eine Verordnung des Finanzministers...

\* Der Feuerwehrtag im Tiergarten, der am 10. d. abgehalten wurde, ist über alle Erwartung glänzend verlaufen...

\* Die Mörder Erzbergers. Aus München telegraphiert man: Die Staatsanwaltschaft in Dppenh...

\* Feuer in einer chemischen Fabrik. In der „Hungaria“ chemischen und Kunstdüngerfabrik, Kén-

wehr arbeitete, bis die Berufsfeuerwehr eintraf, die glücklicherweise rasch und mit großem Apparat zur Stelle war...

\* Ein verschwundener Geldpostfach. Post- und Telegraphendirektor Csáth meldete heute nachmittag bei der Oberstadthauptmannschaft...

\* Die Selektion an den Hochschulen. Während der Kommune fand in Gyöngyös eine gegenrevolutionäre Bewegung statt, deren Führer, Sufarenkapitän Csáthy und der Kaufmann Jgnaz Welt...

\* Sinter den Kulissen der Filmbranche. Seit der Reglementierung der Kinematographentheater durch die Entziehung von Spiellizenzen herrscht in der Filmbranche ein Särungsprozess...

\* Zurückgetretener Detektivoberinspektor. Detektivoberinspektor Wilhelm Walter, gewesener Chef der Gruppen für vertrauliche Recherchen...

gardafilms zu verbreiten, verdankte, die Aufführung des Propagandafilms über den Einzug der Nationalarmee in der Baranya in ihren Kinos verweigerte...

\* Landesverband der pensionierten Offiziere. Tausende von Offizieren sind infolge der Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages genötigt, aus dem aktiven Dienste zu scheiden...

\* Großer Brand. Aus München telegraphiert man: In den ehemaligen Kruppwerken in Freimann ist heute früh ein Großfeuer entstanden...

\* Gestohlene Banknoten. Finanzminister Szege-düs hat vor einigen Monaten verfügt, daß die österreichisch-ungarische Bank die eingelassenen unbrauchbaren Banknoten sammeln und eintampfen lasse...

\* Disziplinlosigkeit im österreichischen Bundesheer. Aus Wien wird der Bud. Korr. telegraphiert: Das Acht-Uhrblatt meldet mehrfache Zusammenstöße mit Soldatenräten und schließlich auf eine hochgradige Disziplinlosigkeit des Bundesheeres...

\* Lebensmüde. Der 45jährige Beamte der Elektrizitätswerke Jgnaz Sikra hat sich gestern in seiner Wohnung (Vertalungasse 20) erhängt...

\* Siehe billigt bei Alexander Haideker, Albi-ut 48. Strümpfe, getricke seidene Wolljaden in jeder Ausführung bei Josef Köstler, Budapest, nur V., Harminczad-utca 2. Ede Josefslay.

Sport.

Budapester Trabfahren. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Cosar (Wiltshire) Erstes, Adam Zweites, Szandár Drittes...

III. Edga Drittes. Tot.: (Wiltshire) C. Tot.: 10:72. Zweites, Rym VI. Rob Drittes. Tot.: Sgloeri Zweite, Eskir 34. VIII. Szandár 10:12, 13, 24. Sukfene 30. Zweites, Jea 50, 50. Zweites, Tra 102. V. Zweites, Bu 64. VI. Tot.: 50:60. Zweites, Mi

Gheo

„A salu ro

Unser und wunde Seins, der schen, des deten Zerf hänge, der roher Ault gellen Lie dem Trau dens, nach Zu viel d Kerben zu dem Druck blugeträn blaue Blu

Seit stüd, die Aufrethetu fester Dich Volkstum ganzen R keit, an w mentalität Wz. Die mahrschei unsere sch tern, denn stüdes suk listit und Emanatio gend entg

In d hat das I Froschmäh hat, Educ führung g Art, ist an die Tradi des Katio Hauptstad tuende K bewahrt I Stephis n das Ersf Sturm h lieh. Um müjie m Empfang den, begl den erste Von De Erleben Augenst Handner Kritik de der Tite Impulst winnend sichen W stand ih warmes In Trl schon an rischen E eine sel gabung i getragen drud ur slichkeit e des Ktin Teresi b Boriska Peth e doch das Pista K Gaumer ten Aud de G

ante, die Aufführung  
Einzug der Nationalen  
den Kinns verweigerte.  
zu beleuchten, wie es  
gestellt ist, sei erwähnt,  
drei Kronen kostet,  
uslandschlager bezahlte  
stelle, die derart ar-  
gegen sich selbst.  
pensionierten Offiziere.  
infolge der Bestim-  
ensvertrages genötigt,  
scheiden. Eine Zu-  
für sie der Landes-  
ffiziere (Khusof), der  
tätigkeit in der für-  
moralische Wohl seiner  
fidium des Verbandes  
zu ermöglichen, daß  
as sogenannte „Neben-  
gewesenen aktiven  
des Verbandes wer-  
Verband steht über-  
ter (des Ruhestandes,  
offen.

n noch ein telegraphisch  
uppwecken in Frei-  
offener entzündend,  
hieren Millionen an-  
Finanzminister Heger-  
berfügt, daß die Deiter-  
gelösten unbrauchbaren  
erfen lasse. Die Deiter-  
einer chemischen Na-  
abgeschlossen, wonach  
al unter entsprechender  
Bemüherung und Um-  
mühle in der Gergel-  
fester Tage aufmerk-  
die größere Mengen von  
Die Deiter's beobach-  
teter Arbeiter Alexander  
der Gesellschaft leicht-  
t und größere Geldbe-  
u der Polizei gebracht,  
u mit mehreren Arbeit-  
brauchbaren Banknoten  
mit den übrigen geteilt  
ist Personen, Arbeiter  
und der Staatsanwalt-  
ungerichter Dr. Pleß

sterreichischen Bundes-  
Korr. telegraphisch:  
fache Zusammen-  
en und schließlich auf  
zuplinlosigkeit  
Blatt gibt folgenden  
Brud a. d. Leiba  
teile eines Bataillons  
stationiert. An die-  
auf ungarisches Gebiet  
en. Die Leute weis-  
achzukommen und es  
ret aus. Daraufhin  
mandant Oberstleut-  
nicommandanten und  
e zu besprechen. Im  
gte ein Soldat: n-  
ndanten Hauptmann  
ge, daß dieser zu n-  
ndant hat darauf das  
legt und die Auf-  
trägt. In Wiener  
fall, welcher die Dis-  
einstlichstes Aufsehen.  
ge Beamte der Elektri-  
sch gestern in seiner  
ngt. Als man ihn auf-  
die Motive der Tat ist  
ige Maschinenschreiberin  
rer Wohnung, Königs-  
e Krust gesagt. Sie  
ottin des Postangestell-  
lich in ihrer Wohnung,  
ure morgens fand man  
wurden in die Morque

oberinspektor. Detekt-  
t, gewesener Chef der  
it aus dem Staats-  
adeldetektivbureau eröffnet.  
ngen, Feststellungen und  
sein Bureau befindet sich  
ef 70-49.

Soldat, 48.  
Wolljaden in jeder Aus-  
fest, nur V., Harmin-

heutigen Rennen nah-  
ar (Wiltshire) Erstes,  
10:11; Platzw.: 10:12.  
Erstes, Bandur Zweites,  
10:10, 10, 10.

III. Edgar J. (Rosa) Erstes, Elsalab Zweites, Ulrich  
Drittes. Tot.: 10:12; Platzw.: 10:10, 10. — IV. Jobbau  
(Wiltshire) Erstes, Wallomas Zweites, Senkimas Drittes.  
Tot.: 10:72. — V. Gurka (Wiltshire) Erstes, Vera  
Zweites, Anmvid Drittes. Tot.: 10:12; Platzw.: 10:12, 14.  
VI. Robert (Woborn) Erstes, Viktor Zweites, Butki  
Drittes. Tot.: 10:21; Platzw.: 10:13, 16. — VII. Lodz  
Sjloer (A. Kuller) Erste, Tram-Lorenz Douglas  
Zweite, Eskimo-Lublin Dritte. Tot.: 10:24; Platzw.: 10:19,  
Zweite, Teil. Libussa (Gr. Senneg) Erstes,  
84. — VIII. 1. Teil. Libussa (Gr. Senneg) Erstes,  
Bankár Zweites, Fänderláng Dritte. Tot.: 10:25; Platzw.:  
10:12, 13, 24. — 2. Teil. Kézangyal (Zwoilinger) Erstes,  
Sukfenc Zweites, Merész Dritte. Tot.: 10:107; Platzw.:  
10:17, 12, 22.

Wiener Rennen. Die heutigen Rennen nahmen fol-  
genden Verlauf: I. Molnár (Schejbal) Erstes, Jrokejin  
Zweites, Báklor II Drittes. — II. Hopf (Prehner) Erstes,  
Sinnica Zweites, Hanna S. Drittes. Tot.: 50:69; Platzw.:  
50:50, 50, 50. — III. Szeged (Prehner) Erstes, Starost  
Zweites, Jean-Jean Drittes. Tot.: 50:64; Platzw.: 50:50,  
50, 50. — IV. Manlach (Schejbal) Erstes, Aurelianus  
Zweites, Trojaner Drittes. Tot.: 50:156; Platzw.: 50:57,  
Zweites, V. Paci bácsi (Schejbal) Erstes, Carmelite  
102. — V. Wunderbar Drittes. Tot.: 50:78; Platzw.: 50:55,  
Zweites, Munderbar Drittes. Erstes, Arnaleány Zweites,  
64. — VI. Deino (Mémeth) Erstes, Arnaleány Zweites,  
Tot.: 50:60. — VII. Jmker (Szilágyi) Erstes, Tráncz  
Zweites, Miriboj Drittes. Tot.: 50:156; Platzw.: 50:78, 74.

**Theater, Kunst und Literatur.**  
**Nationaltheater.**

„A falu rossza“ (Der Dorflump). Volksstück in 3 Akten.  
Von Eduard Lóth.

Unser Gemüt ist müde und sehnsüchtig. Hart  
und mundgestoßen von den düsteren Realitäten des  
Seins, den grausamen Erschütterungen des politi-  
schen, des wirtschaftlichen Lebens, der haßverblen-  
deten Zerklüftung aller gesellschaftlichen Zusammen-  
hänge, der beschämenden Kulturarmut gesinnungs-  
roher Kulturverwalter fröstelt unsere Seele vor dem  
großen Licht der Wirklichkeiten und sehnt sich nach  
dem Traumland der Schönheit, der Gabe des Frie-  
dens, nach allem süßen Glück der poetischen Tüde.  
Zu viel der Belastung war unserem Hirn, unseren  
Nerven zugunsten; wir seufzen nach Erlösung von  
dem Druck. Die Gegenfäße berühren sich, und aus  
blutgeräutertem Fels will verführend, veredelnd die  
blaue Blume der Romantik wieder erblühen.

Seit Jahr und Tag feiert das ungarische Volks-  
stück, die Glückesgabe fernher Jugendzeit, fröhliche  
Aufstehung. Mit eines der schönsten Juwelen un-  
serer Dichtkunst, denn es zeigt uns das ungarische  
Volksstück in seiner vollen Frische und Kraft, seinem  
ganzen Reichtum an Gesinnungsadel und Tüchtigkeit,  
an wilder Leidenschaftlichkeit und sanfter Sentimen-  
talität, an sonnigem Humor und verschlagenem  
Witz. Die Girlanden von Tanz und Gesang, die Un-  
wahrscheinlichkeiten technischer Naivität vermögen  
unsere schönheitsdürstende Glaubigkeit nicht zu erschüt-  
tern, denn die Romantik des ungarischen Volks-  
stückes fußt auf dem Boden echter künstlerischer Rea-  
listik und unter dem bunten Spiele schlagen uns die  
Emanationen der unverfälschten Volksseele bezwin-  
gend entgegen.

In Fortsetzung seines künstlerischen Programms  
hat das Nationaltheater heute, unbekümmert um den  
Fraschnäufkrieg, den ein Prioritätskonflikt entsacht  
hat, Eduards Lóth's „A falu rossza“ zur Auf-  
führung gebracht. Das Werk, ein Meisterstück seiner  
Art, ist an dieser Stätte bodenständig. Wurzelecht durch  
die Tradition des Ortes, kongenial dem Publikum  
des Nationaltheaters, das sich, wie kein zweites der  
Hauptstadt, seine Glaubensfreudigkeit, seine wohl-  
tunende Naivität, die Sorglosigkeit seiner Phantasie  
bewahrt hat. In diesen heiligen Hallen kennt man die  
Stephs nicht. Es war erquicklich zu hören, wie schon  
das Erscheinen Kózsahaghis als Gonoß Bista einen  
Sturm heiteren Beifalls durch das Haus rauschen  
ließ. Um der Aufführung kritisch gerecht zu werden,  
müßte man ihr freilich mit dem Gemüt der frisch  
Empfangenden gegenüber treten und die erschütter-  
nden, beglückenden Eindrücke vergessen, die man von  
den ersten großen Darstellern des Werkes empfing.  
Von Darstellern, die ihre Gestalten aus innerem  
Erleben schufen, deren Spiel auch nicht für flüchtige  
Augenblicke die Begrenztheiten, die Nichtigkeiten des  
Schaubühnenempfindens empfinden ließ. Mag dieser Vergleich als  
Kritik des auch heute dankbar Genossenen gelten. In  
der Titelrolle bot Herr Franz Kiss, ohne die volle  
Impulsivität der Gestalt zu offenbaren, doch das ge-  
winnende Bild eines kraftvoll-lebenswürdigen, ehr-  
lichen Wildburschentums. Für die Gesangsleistungen  
stand ihm ein sehr sympathischer Tenorbariton und  
warmes musikalisches Empfinden zur Verfügung.  
In Fr. Jabella Kágh, die als Finum Kózi jungfrä-  
lich an anderer Stätte mit dem Reiz einer künstle-  
rischen Sensation hervorgetreten war, lernte man  
eine seltene gesungliche und schauspielerische Be-  
gabung kennen. Das gesungene und gesprochene Wort,  
getragen von einer beständig warmen Stimme, Aus-  
druck und Spiel lassen eine unbekümmerte Natür-  
lichkeit erkennen, die gerade darum mit dem Reiz  
des künstlerischen wirkt. Schmutz und herb die Báthy  
Teresi der Frau Mátrah, weich und warm die  
Borisla des Fr. Kágh. Der alte Zelebi des Herrn  
Fethes, bauernhaft knorrig in den Konturen, ließ  
doch das volle Schwergewicht vermissen. Der Gonoß  
Bista Kózsahaghis von allen Lichtern derben-  
Gamerhumors umspielt, von allem Tauf des ergöt-  
sten Auditoriums umrauscht. Herr Abonyi trug in  
die Gestalt des jungen Zelebi viel Verliebtheit, die

doch mannhaft wirkte. Eine Reihe ausgezeichnete  
Episodenfiguren stellten die Damen Zsólyka Kágh,  
Irene Kiss und Demjen, die Herren Zugar,  
Dajdu und Gabányi auf die Bühne, für deren  
bewegungsreiche Belebung die vortreffliche Regie des  
Herrn Csathó sorgte. Die Reprise begegnete in  
dem dichtbesetzten Hause einer begeisterten, beifall-  
glühenden Aufnahme. Nach dem ersten Akt verdrängte  
sich indes die Applausstürme, die über die Haupt-  
darsteller niedergingen, zu einer enthusiastischen,  
jubelnden Ovation für Frau Luise Blaha, die der  
Vorstellung in einer Loge beizuwohnt. Minutenlang  
dauerte die erhebende Sympathieumgebung für die  
greife Künstlerin, die bis zu Tränen gerührt, den Bei-  
fallsturm vergeblich nach der Jugend auf der Bühne  
lenken wollte. Sie bleibt der Genius des ungarischen  
Volksstückes.

\* Die diesjährige Opernsaison wird Donnerstag,  
den 15. d., mit „Lohengrin“ eröffnet, mit Anna Medek,  
Olga Hafelbeck, Sigmund Bilinsky, Szemere und Palló  
in den Hauptrollen. Vor Beginn der Oper wird das Or-  
chester unter Leitung des Direktors Raoul Maber den  
Hymnus vortragen. Beginn um 7 Uhr. — Freitag ist „Tief-  
land“ auf dem Repertoire. Mitwirkende: Marie Sándor,  
Gitta Haláh, Körengy, Szemere, Kálmán und Palló. Be-  
ginn um 7 Uhr. — Samstag gelangt „Faust“ zur Auffüh-  
rung mit Abelina Aquila-Adler, die sich bei dieser Gele-  
genheit nach längerem Fernsein dem Publikum zum ersten  
Male vorstellen wird. Außerdem wirken mit: Dora Bar-  
sony, Irene Eitner (zum ersten Male als Siebel), Sig-  
mund Bilinsky und Szende. Beginn 7 Uhr. — Sonntag  
geht „Butterfly“ mit Anna Medek, Gyöngyike Savas,  
Székelhidy und Dalnoki in den Hauptrollen in Szene.  
Beginn um 7 Uhr.

\* Ununterbrochenes Lachen und stürmischer Beifall  
loht im Theater auf der Andrássystraße die  
zweckvollerschütternden Leistungen von Jóna Kóhény, Ste-  
fan Barsony und Theodor Abonyi, die die Hauptrollen  
spielen in Stefan Szomaházi's Burleske „Önagsága ver-  
szegény“.

Im Budapest Theater (Stadtwaldchen)  
findet heute um 7 Uhr die Erstaufführung des Dramas  
„Két férfi, egy asszony“ von Alfred Néard statt. Die  
weibliche Hauptrolle spielt Irene Fels. Für die drei ersten  
Vorstellungen ist die Mehrzahl der Billette bereits ver-  
kauft.

\* Est-Mozi. Dieses populäre Kinotheater der In-  
nern Stadt (Jánngasse 21) beginnt, mit modernem Prunk  
und Komfort neu umgestaltet, am 15. d., Donnerstag, seine  
Vorstellungen. Auf dem Programm der festlichen Eröff-  
nungsvorstellung figuriert die patriotische Sebenswürdigkeit  
„Vitézi szék“ (Selbstmuth), hierauf wird sich das Publi-  
kum an dem Meisterwerk der weltberühmten Nordisk-  
Firma „Milliomos szegények“ (Millionäre, die arm sind)  
ergöhen. Das prächtige Programm wird mit einer amü-  
santen amerikanischen Burleske „Der Wunderling Onkel  
Jimmis“ beschlossen.

„Der Kaiser der Sahara“ ist der Titel der groß-  
artigen Filmschöpfung, die von Freitag ab im Renais-  
sance-Kino zur Aufführung gelangt. Die Hauptrolle  
spielt Harry Pielke, denselben sensationellen „Mann mit  
tausend Gesichtern“, der im Film „Millionen im Mond“  
einen solchen Erfolg errungen hat. Obwohl dieser „Kaiser  
der Sahara“ eine Fortsetzung des Films „Millionen im  
Mond“ ist, ist er auch ein selbständiges, abgerundetes,  
vollendetes Ganzes. Heute und morgen gelangen noch die  
„Millionen im Mond“ zur Aufführung. Beginn der Vor-  
stellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

„Veritas vincit“, dieser große Film der Urania,  
gelangt mit dem von Tag zu Tag steigenden Erfolg zur  
Darstellung. In der ganzen Hauptstadt ist dieser Film, der  
wenig seinesgleichen hat, berühmt geworden. Trotz des  
großen Erfolgs wird die Urania den Film nur noch wenige  
Tage auf dem Programm behalten können. Die Vorstel-  
lungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Hutmodelle**

der Pariser Salons  
Marie Guy, M. Lewis, Georgette etc.  
haben wir mitgebracht und können dieselben  
in unserem Damenhut-Salon besichtigt  
werden.

Gábor Andorné és Társa  
IV., Koronaherceg-utca 9 (Pillax-köz.)

**Fräulein, deutsch-französisch**

mit guten Zeugnissen für nachmittags 2-8 ab 15. Sep-  
tember gesucht. Vorsprechen von 2 bis 8 Uhr nach-  
mittags Keeskeméti-utca 9, III. Stock, Paul.

**Boroshordók**

hasított tölgyfából  
Böhm Kálmán hordógyár r.-t.  
Budapest, Szabolcs-utca 19. Telefon 148-12.

Unsere Preise sind unerreichbar billig! Die  
Qualitäten unserer Waren sind erstklassig!

**Nyakkendőház**

IV. Kigyó-u. 5 (Klotild-Palais) u. V. Deák Ferenc-u. 14  
Engros-Verkauf in unserem Geschäfte Kigyó-utca.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Kalogén fogapólo szerek,** Najád-krem  
és pipere-  
cikkek, köntv viz es liatszerek, piperezap-  
panok Brázaynál készülnek. Ragaszkodjunk Brázay  
gyártma-  
nyokhoz.

**BÉRAUTÓK**

éjjel-nappal.  
Benzin olaj, pneumatik, szerszámok.  
KIRÁLY AUTOMOBIL RÉSZVÉNYTÁRSASÁG.  
Telefon: József 124-01, 124-02, 124-03 éjjel-nappal  
Teréz 157-00, 106-08 nappal.

**VERKAUFE** sigularisch, antique,  
zu billigsten Preisen  
**PERSERTEPPICHE** FuhrmannGyula  
Dob-utca Nr. 14.

**Egyesületi tagok figyelmébe!**

Folyó hó 14-től kezdve egyesületünket a  
**Royal nagykávéház**  
külön termébe helyezük át és ott ugyanakkor  
este 6 óraker általános taggyűlést tartunk.  
Ingatlan-, üzlet- és pénzközvetítő  
országos egyesülete.

**MORITZ RUBINSTEIN**

Speditionsbüro der C. FR. offizielle Zollagentur  
**Arad-Curtici (Kürtös)**  
ungar.-rumänische Grenze.  
Eigene Expositur in Curtici (Kürtös)  
Interurbahn-Telephon 188.

Sachgemässe Verzollung jeder Art. Zoll-  
vermerkungen vom und nach dem Zollaus-  
lande. Transitierung aller Art. Intervention,  
Zoll-, Speditions- und Tarifauskunft. Regel-  
mäßiger Eil-, Sammel-, Gutverkehr von  
Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn,  
sowie nach allen Stationen Siebenbürgens.

Korrespondenz: deutsch, ungarisch,  
rumänisch, französisch, englisch. :: ::

Vertretungen in allen grösseren Orten Europas.  
Separate Warenkommissions-Abteilung.

**Telegramme.**

**Ungarn und der Völkerverbund.**  
Zürich, 13. September. (Bud. Korr.) Aus  
Genf wird gemeldet, daß die Aufnahme Un-  
garns in den Völkerverbund bevorstehen  
soll. Die Opposition gegen die Aufnahme ist  
jedoch nach wie vor sehr stark. Namentlich die  
Tschechoslowakei und Jugoslawien erheben heftigen  
Einspruch. Obwohl nun gerade in der Königsfrage  
bei einzelnen Mitgliedern des Völkerverbundes die Ten-  
denz vorzuherrschen scheint, Ungarn keine Schwierig-  
keiten zu bereiten, richten die tschechischen und jugo-  
slawischen Vertreter beim Völkerverbund ihr Bestreben  
dahin, daß auch für den Fall der Aufnahme Ungarns  
dieses Problem nicht im Rahmen des Völkerverbundes  
behandelt werden dürfte.

**Die irische Frage.**

London, 13. September. De Valera gab  
aus Dublin telegraphisch sein Einverständnis  
zur Teilnahme an der Beratung in Innerneß. (U.A.B.)

**Volkswirtschaft.**

**Hauffe an der Börse.**  
Die gestern an der Effektenbörse zum Durch-  
bruch gelangte Hauffe fand heute ihre verstärkte  
Fortsetzung. Von allen Seiten, insbesondere auch aus  
der Provinz, lagen ausgiebige Kaufaufträge vor und  
es entwickelte sich, namentlich gleich bei Eröffnung,  
ein so lebhafter, geradezu stürmischer Verkehr, wie  
dies seit den Herbsttagen des vorigen Jahres nicht  
der Fall war. Bis auf Bankaktien, die vollständig  
vernachlässigt waren, gab es für alle Effektenkate-  
gorien außerordentlich rege Nachfrage und die Kauf-  
lust konnte nur durch Bewilligung stark erhöhter Kurse  
befriedigt werden. Im weiteren Verlauf des Geschäftes  
regten die hohen Kurse in vielen Fällen zu Ge-  
winnrealisationen an, wodurch sich das Kursniveau  
einigermaßen wieder senkte, der Schluß erfolgte aber  
wieder bei gesteigerter Kauflust und bei neuerlich  
avancierenden Kursen.

Die Kursserhöhungen betragen für Mühlen-  
aktien 200 bis 500 K., auf dem Bergwerksmarkt für  
Salgó 535 K., Urtányer 525, Oberungarische 250,  
Ságházer 275, Beocsimer 225, Lappalt 200, Steu-



Allerlei.

(Die Toiletten für die Frau.) Eine Wiener Konfektionsfirma brachte beim Zivillandesgericht gegen den Direktor einer industriellen Unternehmung Julius R. eine Klage auf Zahlung eines restlichen Betrages von 22,300 K. für die von seiner Gattin zuletzt bestellten Toiletten, deren Rechnung 75,300 K. ausmachte, ein. In der Klage wurde der Standpunkt vertreten, daß nicht nur die Gattin als Bestellerin, sondern auch der Gatte als Schuldner in Betracht komme. In der Verhandlung wendete der Anwalt des Gatten ein, daß dieser erst durch ein Wohnschreiben der klägerischen Firma von den großen Toilettenbestellungen seiner Frau Kenntnis erhalten habe. In seiner Anwesenheit sei die Frau gewöhnlich einfach gut gekleidet gewesen und er wisse nicht, wozu sie die vielen luxuriösen Toiletten benötiget habe. Er habe sich inzwischen von der Frau wegen ihrer Verschwendungssucht scheiden lassen. Er sei nicht verpflichtet, für die ohne seine Kenntnis bestellten Toiletten seiner Frau und für ihre Schulden aufzukommen. Das Zivillandesgericht wies die Klage der Konfektionsfirma ab mit der Begründung, daß trotz der Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches über den ausschließlichen Unterhalt, die Ehegattin nicht als Mandatarin ihres Mannes handelt, wenn sie Toiletten für sich bestellt. Wenn die klägerische Firma den zahlreichen und kostspieligen Bestellungen der Frau ohne nähere Nachfrage nachgekommen ist, müsse sie die Folgen selbst tragen.

(Das Einkommen eines fleißigen Bettlers.) Ein charakteristisches Zeitbild wurde jüngst bei einem Wiener Strafbezirksgerichte in einer Verhandlung entrollt, in welcher der Pirindner Franz M. an er wegen Bettelns angeklagt war. So oft er beantragt wurde, fand man in seinem Beise eine erbettelte Betrag von durchschnittlich mindestens siebenhundert Kronen, welche Summe, wie M. vor Gericht auch zugab, in der Me-

gel sein tägliches Einkommen bildete. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er nicht arbeitsfähig sei und gebettelt habe, weil er sehr notleidend sei. Richter (zum Angeklagten): Gar so notleidend werden Sie nicht gewesen sein, da Ihr tägliches Einkommen als Bettler durchschnittlich siebenhundert Kronen betragen hat. Mir als Richter geht's nicht so gut und mein Einkommen ist geringer als Ihre Einnahmen aus dem Bettel waren. — Angekl.: Das Leben ist halt gar so teuer. — Der Richter verurteilte den wegen Bettelns bereits vorbestraften Angeklagten zu vierzehn Tagen Arrest, erklärte ihm jedoch, daß er die Strafe nicht werde antreten müssen, wenn er in Zukunft nicht mehr betteln und im Versorgungshause bleiben werde. Der Pirindner erklärte, daß er ein solches Versprechen nicht geben könne und daß er die Strafe annehme.

(Ein weiblicher Bürgermeister in Belgien.) König Albert hat die Ernennung des Fräulein Reignaert's zum Bürgermeister des Ortes Ghelvelt bestätigt. Damit hat Belgien seinen ersten weiblichen Bürgermeister erhalten. Ghelvelt ist jene Ortschaft in der Nähe von Ypern, die in den Flandernschlachten im Brennpunkt schwerer Kämpfe stand und vollständig zerstört worden war.

(Was verlohene Stadt.) Aus Newyork wird geschrieben: Nach dreijähriger Arbeit ist die Stadt Hibbing in Minnesota, die 15,089 Einwohner hat, nach einem zwei Kilometer entfernten Plage verlegt worden. Ein großer Teil der Gebäude wurde einfach niedergeworfen, aber 200 Bauwerke waren es wert, transportiert zu werden, wie sie standen; und so wurde die Neiarbeit unternommen und auch zu Ende geführt. Gleichzeitig wurden Elektricitäts-Anlagen und Wasserwerke verlegt. Alle diese Arbeiten wurden derart ausgeführt, daß für die Bewohner keine ernstliche Störung in ihrer Lebensweise oder ihren Geschäften stattfand. Die Ursache der Verlegung der Stadt war die Entdeckung, daß unter ihr wertvolle Eisenerzadern schlum-

mernten, welche von der United States Steel Corporation, gewöhnlich Stahltrüff genannt, ausgebeutet werden. Sie hat schon fünf Schächte abgeteuft.

(Im Baubefehl) von Rom steht, bei der Beschreibung der vatikanischen Skulpturenammlung, eines Chiaromonte Nr. 1578: Schlafender Bernaphrodit. Gefunden unter Papst Julius dem Zweiten.

(Die verkannte Ablürzung.) Klein-Frugaard geht mit ihrer Mutter spazieren. Sie kommen an einem Hotel vorbei, an dessen Fassade geschrieben steht: Deutsches Haus vor n. Schweizerhof. Frugaard liest die Aufschrift und fragt dann ganz erstaunt: „Mutti, warum heißt das Hotel vor mittags Schweizerhof?“

(Unterricht.) Der Lehrer will den Kindern für die Unwahrhaftigkeit ein Beispiel aus dem täglichen Leben geben. — „Wenn jemand den Hausbrenn persönlich sprechen möchte, dieser aber durch das Kind jagen läßt, Vater sei nicht zuhause, wie nennt man das?“ — „Selbstverleugnung“, ruft der kleine Peter.

(Saisonabschluss.) „Ja, das sind Zeiten! Gestern sah ich einen ganzen Eisenbahnzug voll Ausgeplünderten.“ — „Der Zug war von Käufern überfallen worden?“ — „Das nicht, aber es waren Leute, die aus den Seebädern heimkehrten!“

(Guter Rat.) „Die Wohnung ist ja ganz hübsch, ich weiß bloß nicht, ob sie meiner Frau gefällt.“ — „Na, dann lassen Sie sich man scheiden, Sie kriegen eher 'ne andere Frau als 'ne andere Wohnung!“

(Treffend.) „Da hat mir mein Bankier den guten Rat gegeben, gewisse Industriepapiere zu kaufen, und nun verliere ich einen Haufen Geld dran.“ — „Ja! Guter Rat ist teuer.“

(Freundenpreise.) Denken Sie bloß, ich kaufte mir neulich ein Pfund Kaviar und mußte zwei Pfund bezahlen! — Wie ist das aber nur möglich? — Ja, sehen Sie, es war in England!

(Die Moderne.) „Ich sehe das Gras grün — ich glaube, ich bin farbenblind!“

und in die Höhe gehalten darauf einen die jedoch nicht so fest hindert wird. Unberührte Breite des Nasendens Heuschneppen ausheinen Zutritt erlangen, erneuern. Die Methode dem Nutzen bringen, der nachrichtigen befolgt. Auch fiebers, des Keifschnepp-Beise erwehren können. Von Ihren Lösen wurde Obere Waldzeile, 885.“ Nichts verliert. e wurden nicht gezogen. gen. — D. W. 31a m. sepe l. Ihre Lofe wur- sty-a-utea K. J. Bis ht gezogen. — U. V., isher nichts verliert.

sgeschäft Sigmund Brödy. Dr. Ludwig Brödy. et und Verlagsgeschäft.

Vigszinház. A ptyos bugyvalis. Kezdele 7 1/2 órákor.

Városi Színház. Rigoletto. Kezdele 7 órákor.

Városi Nyári Színház. A kis kadét. Kezdele 7 1/2 órákor.

Budapesti Színház. Id Irén felléptével először két férfi egy asszony. Kezdele 7 órákor.

Városi Orfeum.

stspiel des Künstlers des Vigszinház. anay Frigyes d das ausserordentlich grosse September-Programm. Beginn 7 1/2 Uhr.

Imzeti Royal-Orfeum. Illay Anna, Sarkadi Adár, Dénes Oszkár és a fényes

egnyitő műsor. Kezdele 1/2 8 órákor.

Kis Komédia. Révay-u. 18. Telefon 14-22. Heute mit

OTT und STEINHARDT das öffnungsprogramm. Beginn 8 Uhr.

TABARIN II., Bákóczy-ut 63. sz. Telefon: József 21-16.

DELIBES. kontinens legnagyobb tánc-fenoménje.

enterri-duett Uj. Budapest részére.

pollo-Színpad (Apollo-Kabare)

zsahegyí Kálmán vendégléptével a szeptemberi negyitő műsor. Kezdele 8 órákor.

ntim Kabaré. rez-kórut 46. Telefon 65-54. Minden este 7 1/2 órákor

remek új műsor eless Elza, Dr. Erdélyi, Olinay Ilona, Várnai, Kovács stb. felléptével nyek előre váthatók a pánszínál és a jegyirodákban.

Fővárosi CIRKUS Városiiget. Telefon-szám: 55-5. pontá este 1/2 8 órákor, min- t osztörtök, szombat, vasár- ünneppnap délután 4 órákor az idényzáró szeptemberi nagy műsor. adás után villamosközleke- a városi múzeum irányában

Gorgone.

— Roman nach fremdem Motiv. —

— Es sei! sagte sie. Seien Sie unerbittlich, Vater, und der Himmel vergebe Ihnen Ihre Strafe! Ich werde weder Ihre Vergebung noch Ihr Mitleid annehmen! Doch nun spreche ich zu Ihnen im Namen einer anderen! Es ist das Leben einer anderen, welches es erheischt, daß ich freien Zutritt in dieses Haus habe!

— Erheischt? fragte der Admiral, überrascht von dieser neuen Wendung. Darf man wissen, was Sie damit meinen?

— Meine Tochter ist nach Paris zurückgekehrt, meine Tochter, welche ich seit mehr als einem Jahre nicht gesehen habe, und meine Tochter muß mich sehen können! Achten Sie nicht auf meine Schmerzen, denn ich bin strafbar, so sagen Sie wenigstens. Aber erlegen Sie doch diesem Kinde nicht Schmerzen auf, welches ja unschuldig und rein von jedem Verbrechen ist! Sie dürfen dieses Kind nicht der Liebesopfer seiner Mutter berauben... und wenn nicht hier, wo denn kann ich sie sehen?

... Das Haus des Herrn von Moray ist fürderhin ein für mich verschlossener Himmel. Und Sie wissen, daß man Panette nicht gestattet, die Schwelme einer berurteilten Frau, wie ich bin, zu überschreiten! Wenn ich also meinem Kinde begegnen will, so bleibt mir nichts anderes übrig, als es an den Straßenecken zu erwarten und gleich einer Bettlerin um das Almosen eines seiner Blicke, eines seiner Rüsse zu flehen! O, verlangen Sie das nicht, mein Vater, denn das wäre zu viel, wahrhaftig, das wäre zu viel!

O, die Unglückliche! dachte der Admiral zögernd und mit sich kämpfend.

— Sehen Sie denn nicht, wie sie leidet, fragte Frau de la Marche ihren Gatten.

Werkwürdigweise meinte die Mutter Laurencens seit einem Augenblicke nicht mehr. Es war, als wäre sie plötzlich eine andere Frau geworden, als hätte irgendein plötzlicher ernster Entschluß die Quelle ihrer Tränen versiegelt gemacht.

Elias Traud, der sie eben anblickte, war bestürzt von dieser unerwarteten Physiognomie.

— Entschieden, dachte er, ich fange an, mich sehr zu amüsieren! seine Rührung gewaltsam zu unterdrücken suchend.

Als seine Gattin ihn fragte, ob er nicht sehe, wie sehr seine Tochter leide, da entfuhr dem Admiral ein unwillkürlicher Schmerzschrei.

— Sehen Sie denn nicht, wie sehr ich selbst leide? rief er. Begreifen Sie nicht, daß mein eigenes Herz ebenso zerissen ist, wie das ihrige? Mein ganzes Wesen drängt mich, ihr mein Herz und meine Arme zu öffnen! Und dennoch, ich darf nicht, ich kann nicht! ... Und ich will nicht! ... schloß er. Sie möge gehen!

Laurence richtete den Kopf, den sie geneigt hatte, in die Höhe.

— Ich werde tun, sagte sie, wie Sie befehlen, ich werde gehen, aber ich bitte Gott, daß er sich beim jüngsten Gericht Ihnen gegenüber weniger streng zeige, als Sie es mir gegenüber gewesen. Adieu!

Sie machte einen Schritt, um zu gehen, allein die Kräfte versagten ihr. Sie wankte und mußte sich an ein Möbel lehnen.

Frau de la Marche eilte ihr zu Hilfe und fing sie in ihren Armen auf.

— Laurence! mein Kind! rief sie.

— Meine Mutter! antwortete das arme Geschöpf. Ah, Sie wenigstens, Sie lieben mich! O, wie gerne würde ich in diesem Augenblicke sterben, an Ihr Herz geküßt, wie ehemals!

— Unglückliche, du wolltest sterben?

— Ja, antwortete die Märtyrerin mit einem himmlischen Lächeln, sterben in Ihren Armen, Mutter, und in denen meiner angebeteten Panette! Noch einen Kuß, meine Mutter! ... und nun, da ich ihn erhalten habe, laß mich ziehen! Wenn ich länger bei Ihnen bliebe, so hätte ich nicht mehr die Kraft, Sie zu verlassen und ich siele Ihnen tot zu Füßen... Adieu, Mutter, leben Sie wohl!

— Wohlan, rief Frau de la Marche entschlossen und sie zurückhaltend, nein! Ich kann dich unmöglich so verlassen! Hören Sie mich an, sagte sie, sich an den unerbittlichen Greis wendend.

— Was wollen Sie? fragte der Admiral. — Ich will Ihnen sagen, daß ein fernerer Kampf gegen Ihr eigenes Herz eine Grausamkeit wäre, daß die Neue Vergebung, die Tränen Mitleid verdienen! Sie werden nicht länger unerbittlich sein! Sie werden mein Kind nicht von sich weisen, das demütig um Ihre Vergebung fleht.

Der Admiral war wie ein Verrückter, wie ein Rasender, der sich nichts sagen läßt und mit dem Schädel an die Mauer rennt.

— Nein, nein, nein! sagte er mit Festigkeit. Frau de la Marche richtete Laurence auf, die auf die Knie gesunken war.

— Steh auf, Laurence, sagte sie fest. Wir gehen mitkommen.

— O, meine Mutter! rief die Märtyrerin außer sich.

— Was nun Sie? fragte der Admiral.

— Meine Pflicht! antwortete Frau de la Marche. Ich verlasse das Haus, aus welchem mein Kind verbannt ist und ich werde mit ihm weinen!

— Sie wollen mich verlassen, mich, Ihren Gatten! mich, den tadellofen Greis!

— Um mein einziges Kind zu begleiten, ja.

— So tun Sie es! entgegnete der Admiral in selbstbewußtem, doch trostlosem Tone. Und möge sich damit bei Ihnen und bei mir die Erinnerung vierzigjähriger Hingebung und Liebe verwischen! Ich dachte, daß der Tod allein uns trennen würde!

Er machte eine Geberde, welche alles von ihm wegscheuchte, was er im Leben geliebt hatte, seine Gattin und sein Kind; aber sein Herz brach dabei und er sank in einen Fauteuil zurück und brach in Schluchzen aus.

Als Sir Elias Traud diese Tränen sah, begann er heftig zu husten.

Er zog sein Taschentuch aus der Tasche und tat, als führte er es zum Munde, in Wirklichkeit jedoch bediente er sich desselben, um sich die Tränen zu trocken.

Als Laurence ihre Mutter ankündigen hörte, daß sie das Haus verlasse, aus welchem ihre Tochter verbannt war, und diese begleiten wolle, um mit ihr zu weinen, stahl sich inmitten ihres Schmerzes ein Schimmer von Freude in ihr Herz.

Allein die unermessliche Verzweiflung des Greises siegte über die Hoffnung, welche sah in ihr erwacht war.

— Mutter, sagte sie sanft, sehen Sie doch, der Vater weint! Er weint, den weder die Stürme des Ozeans, noch der ihn in zwanzig Schlachten be-

drohende Tod anzufechten vermochten! Er weint und Sie wollten gehen! Nein, nein! bleiben Sie bei ihm, Mutter! Er soll niemals gleich mir die grausamen Bekennungen der Einsamkeit und Verlassenheit kennen lernen!

Diesmal war der Admiral besiegt. Sein Widerstand fiel wie in Stücke gebrochen. Die Hochherzigkeit seiner Tochter hatte die Wirkung hervorgerufen, welche alle Tränen und alle Bitten des Opfers nicht herbeizuführen vermocht hatten.

— Laurence! rief er, Laurence! Du hast mich besiegt! Bleibe!

Manches Glück ist so groß, daß man nicht daran glauben kann. Ein solches Glück ward unserer armen Märtyrerin zuteil. Nachdem sie in so entsetzlicher Weise aus dem elterlichen Hause verjagt worden war, sollte sie wirklich und wahrhaftig in dasselbe zurückkehren dürfen?

Sie blickte ihren Vater mit fragenden Augen an. — Ja, bleibe, sagte der Greis. Siehst du, ich hätte es nicht überleben können, daß jene, welche die Gefährtin meines Lebens war, mich verlasse!

... Und dennoch hätte ich kein Wort gesagt, um sie zurückzuhalten, da sie dich mir vorzog!

— Aber du gibst sie mir wiederum, du erbarmst dich meiner, du, die du vergebens mein Mitleid angefleht hast! So komm, arme Reine, komm an mein Herz und suchen wir zu vergessen!

— O, mein Vater, mein Vater! rief Laurence außer sich vor Glück.

Sie stürzte sich an die Brust des Vaters und hielt ihn lange umschlungen.

Frau de la Marche neigte sich zu ihnen hinab, und die drei Wesen, die geteilt so grausame Tränen vergossen hatten, fanden eine unendliche Sonne darin, miteinander zu weinen.

Was Sir Elias Traud betrifft, so hatte ihn diese Szene wider Willen so gewaltig ergriffen, daß er außer sich auf den Admiral zustürzte, um ihn zu beglückwünschen; als er aber zu sprechen begann, schnürte ihm die Rührung die Kehle so heftig zusammen, daß er keinen Laut hervorbringen vermochte und einfach die Hände des Greises ergriff, die er dreimal energisch schüttelte, worauf er rasch davonging.

Um seine gewöhnliche Ruhe wiederzufinden, kehrte er langsam und zu Fuße ins Hotel du Louvre zurück.

Unterwegs stellte er die verschiedensten Betrachtungen an.

— Da ist nichts zu reden, dachte er, was dieser alte Admiral getan, ist sehr schön! Ein englischer Admiral hätte nicht besser gehandelt. Aber hat er nicht gesagt, daß ihn die Hingebung seiner Tochter besiegt habe! Warum nicht gar! Besiegt! Er ist Sieger! Die Niederlage, die er da erlitten, ehrt ihn mehr, als seine ruhmreichsten Siege. Denn wenn es ein Erfolg ist, andere zu besiegen, so ist es ein Triumph, sich selbst zu besiegen!

Im Hotel angelangt, fand er den Jндier, der auf ihn wartete.

— Ich bin gekommen, sagte Maltax, um Ihnen etwas sehr Ernstes mitzuteilen und Sie zu bitten, ein großes Unglück zu verhüten.

Und der Jндier erzählte, wie er eine Unterredung zwischen seinem Herrn und Herrn Palmeri besaucht, in welcher letzterer Herrn von Moray an sein Versprechen erinnerte, ihm seine Tochter zur Frau zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

KAUF, VERKAUF

Zur Brillanten, Juwelen, Gold, falsche Zähne, Perlen und Silbergegenstände bezahlte die denkbar höchsten Preise. Gartenstein, Juwelier, VIII., Rákóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia. 12633

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon. 12625

Himzűgépek, gombgépek, berendezési tárgyak, iró-íróúveglal, üzleti szekrény, puli eladó. Pao, Régi posta-u. 3. 16732

BEKLEIDUNG

Kaufe von Herrschaften abgelebte Herrenkleider zu Höchstpreisen. Braun, Karoly-körút 13. Jozsef 115-20. 18254

Großer Gelegenheitskauf in Pelzmanteln u. Garnituren. Almássy-u. 4. Steiner. 12628

Divatos jutanyos nőiföltek, kosztu, ruha, bluz Holzer souterrenjében, Kossuth Lajos-utca. 11685

Zu verkaufen dunkelblaues Seidenkleid, langer Mantel, Gelegenheitskleid, zwei Kinderwintermantel, Strangfedern. V. Marko-u. 22. Rettungsgeheiß, beim Portier. 4218

Schöner Pelzmantel, ungebraucht, schwarzes Tuchkostüm billig zu verkaufen. Vilmos császár-ut 20, III. 15. 4236

MÖBEL, TEPPICHE

Perzsaszönyegelt legmagasabb áron megveszem. Behár, Kossuth Lajos-utca 14. telefon. Tel.: Jozsef 43-82. 18257

Elegante Wohnungseinrichtung sehr billig zu verkaufen. Szécsényi-dét. 18250

Perzsaszönyegek alkalmi vetele. eladása delutan. Behár, Vass-utca 15a. 18258

Küchenmöbel, Mädchenzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer in erstklassiger Qualität billig zu haben. Haas Miksa, Möbelgroßhändler, Belvaros, Hajó-utca 12. 16731

OFFENE STELLEN

Lüchtige Kurbedienstleistungen und Lehrlingstellen werden angenommen. Lichtenhal, Városház-utca 3. 4195

Kinderfrau oder Pflegerin gesucht. Hold-utca 1, II. 2. 4263

Perfekt német kereskedelmi levelező és egy német gép- és gyorsíró nő melletti beállásra keresetk. Ajánlatok „Onálló erők 233” jellegre a kiadóba. 4233

STELLENGESUCHE

Deutsch-ungarische Stenotypistin, selbständige Schrift, sucht weise mögliche Stelle von 8-2, ev. 3. „Jelzig 271” an die Exp. 4271

Intelligenter Swabide, Deutschler, mit höherer Vorbildung, tüchtig, in Bureau als Hilfskraft unterzukommen, eventuell als Diener in Bureau oder Geschäft, oder zu einzelnen Herrn. Angebote unter „Arbeitswillig 293” an die Exp. d. Blattes. 4223

Intelligens özvegy izz. urinó nagy gyakorlattal ajánlkozik vidékre is magányos urhoz anyahelyettes vagy hávezetőnőnek. Cime: Mester-utca 13, III. 2. 4247

DIENST U. ARBEIT

Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. V., Pannonia-utca 2d, IV. 2. Nachmittags 2-4. 17641

Perfekte Köchin in feines Haus zu drei Personen neben deutschen Stubenmädchen gesucht. Fekete, I., Budafok-ut 9. 4229

Frühling- und tanulóénekező jó házból iskolai képzettséggel fizetéssel felvétetik. Wamos, Váci-utca 7. 4168

UNTERRICHT

Parlamentsstenographen leiten die Gabelsberger'sche Landesfachschule Hegedüs Sándor-utca 7. Telefon. 4210

Französin gibt Stunden. József-utca 51, III. 9. 4237

Norddeutsche dipl. Lehrerin perfekt Französisch, Englisch, sucht Stunden. Unter „Tüchtig 235” an die Exp. 4235

Deutsches Fräulein sucht Hausbesitzer, II. Retek-u. 71. Gefährliche wird vergütet. 4281

Deutsches Kinderfräulein wird aufgenommen. Virág, Szabó-utca 14. 4282

Schönrednerin und Korrespondent unterrichtet Professor Gellert, VI. Szondi-u. 37b, I. 6. Anmeldung 2-3. 4273

Wittling, Dame erteilt Mädchen und Damen deutschen Sprachunterricht. Sprachstunden 11-2. VI. Hegedüs Sándor-utca 13, II. 15. 4284

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, im Nähen bewandert, zu Kindern sofort angenommen. Terecz-körút 32, II. 11. 4285

Gesucht wird Französin zu vornehmer Familie für die Nachmittagsstunden gegen elegantes Zimmer und zu vereinbarenden Honorar. Nur auf unbedingt gebotene Zeiträume mit guten Referenzen wird rekrutiert. Anträge unter „Erfüllbare erste Zeiträume” an die Exp. 4286

Gesucht intelligentes deutsches Fräulein zum Unterricht in Buchführung in den Abendstunden. Singer, Bimbo-u. 15, II. em. 4279

Tanításban jártas egyetem hallgató elvállalja elemi, polgári v. gymnázium tanulóit lelkismerettel korrepetálását. Hébert is o. at. Cim: Tihanyi E. IX. U. 60-ut 109, II. 25. 4252

Sprachunterricht für junge Mädchen. Mühlstein, Maria Valeria-utca 10. 17642

Früherer, die auch der französischen Sprache mächtig ist, wird zu 2 Stunden für die Nachmittagsstunden von 3-7 gesucht. Fekete, Rákóczi-ut 30, I. 7. (Zu sprechen bis 10 Uhr vormittags.) 17643

Deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern aufgenommen. Gottlieb, Handarbeitgeheiß, Eskü-ut 6. 16730

Deutsche Erzieherin zu einem 13jährigen Mädchen gesucht. Nádas, Koronabereget-utca 5. 16729

Deutsch-französisches Fräulein für ganzen Tag gesucht. Davidovics, Erzsébet-körút 17. 34201

Intelligentes deutsches Fräulein mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle als Hausfräulein oder zu größeren Kindern. V., Alkotmány-u. 12, I. 4. 4287

Sucht perfekte Französin. Adorján Reumann, Karoly-körút 9. 36423

Englisch-deutsches Fräulein, 30-35 Jahre alt, wird zu einem 18jährigen Mädchen aufgenommen. Kuffitzky Gebildete bevorzugt. Bárdi, Rákóczi-ut 12. 16089

Tüchtige deutsche Erzieherin mit Klavier, die auch die ungarischen Schulaufgaben leiten kann, wird zu einem achtjährigen Mädchen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und weitgehenden Referenzen werden unter „S. R. 294” an die Exp. erbeten. 4294

Französin donne leçons. Zoltán-u. 11, I. 5. 4196

Deutsche Kindergärtnerin, perfekt in der Kinderpflege, mit besten Referenzen, zu 2jähr. Mädchen gesucht. Hohes Gehalt, beste Vergütung. II., Nyul-u. 17, I. Stod. 4179

Deutsches Fräulein, perfekt Französisch, mit Schul- und Klavier-Nachhilfe, wird zu einem zehnjährigen Mädchen von 1 bis 7 Uhr mit Vergütung aufgenommen. Rónes, V., Esanagyasse 21. 4238

Zongoratanárnő, volt Tomán növendék, szigoruan akadémiai módszer szerint tanít lakásán, Vilmos császár-ut 78, III. 20. 4232

Deutsches Fräulein mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle tagsüber. Unter G. S., Damjanich-utca 25c, I. 8. 4190

Német nevelőnő 12 éves leányka mellé délutáni órákra kerestetik. Francia nyelvet is tudók előnyben részesülnek. Visegrádi-utca 48, IV. 3. 4204

Intelligentes deutsches Fräulein wird für Nachmittags von 3 bis 7 Uhr zu einem 12-jährigen Mädchen aufgenommen. Alkotmánygasse 3, Parterre 3. 4231

Tüchtige deutsche Erzieherin mit Sprachkenntnissen, möglichst musikalisch, wird zu zwei Mädchen, 15 und 7 Jahre alt, gesucht. IV., Károly-körút 4, III. 10. 4234

Deutsches Fräulein gibt Stunden, geht auch mit Kinder spazieren. Bitte Zeugnissen bitte an Theresje Jilner, II., Retek-utca 53. (Tejcsarnok.) 4190

MUSIK

Zongorabérlet, karbantartás, hangolás, javítás: Sternberg, királyi udvari hangszergyárban (Rákóczi-ut 60). 18235

Zenekaroknak hangfelszerelést garanciával, legolcsóbban: Sternberg, királyi udvari hangszergyárban (Rákóczi-ut 60). 18239

REALITÄTEN

Egyesületi tagok figyelmébe. Folyó hó 14-16i kezdve egyesületünk a Royal nagykévéház külön termébe helyezték át és ott ugyanakkor este 6 óra körül általános taggyűlést tartunk. Ingatlan-, üzlet- és pénzközvetítő orszá- g egyesülete. 12634

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Telefon: József 121-93, Telegrammadreffe: Realitas - Budapest. 5841

Zinshaus, Dreifach, mit einer Zimmereinrichtung moderner Bauweise, im VII. Bezirk, wegen Sanierungsarbeiten dringend preiswürdig zu haben. Villa mit 1300 q Meter, Zehn- und Gemüsegärten, mit 6 modernen Zimmern, sofort bezugsbar, dinstag zu haben. Központi iroda, Rákóczi-ut 69, I. 35. 14831

Hotel mit 18 Zimmern, reines Gutommen 1500 Kronen per Tag, wegen Altersschwäche dringend zu verkaufen. Központi iroda, Rákóczi-ut 69, I. 35. 14831

Eladó villák. Krisztina-térnél nyolcszobás legszébb, legfinomabb kivitelben kétmillióöttszáz- ezert. Déli vasutnál hat- szobás kilencszáz- ezert. Városmajor-utcában hét- szobás két millióért. Thököly-utnál ötszobás kilencszáz- ezert. Schlesinger, Nagyköröna-utca 26. Telefon 33-21. 11514

Eladó bérházak. Dunai rakparton ötszobás be- költözhető lakással három- millióöttszáz- ezert. Terezköruton ötemeletes palota kétszázötvenez hozadékkal, adomentes, négy- millióhatszáz- ezert. Háromemeletes, legfoglalma- sabb helyen, egymillióöt- százezerért. Schlesinger, Nagyköröna-utca 26. Telefon 33-21. 11515

Birtokaink: Gyömré- ben 730, Veszprémben 120, Szolnokmegyében 75, 60, 40, Pestmegyében 70, 1260, Szabolcsban 490 holdasok, szőlőbirtokok, kisebb-nagyobbak, alkalmi áron eladók. Dániel, ingatlanforgalmi, Lipót-körút 13. 7148

Családiház kuriaszerű ezereles gyümölcsös dísz- kerttel, kilenc be- költözhető szobával, három- száznyolcvanezerért sűrű- sön eladó Dunaharasz- tin, azontul 2, 3, 4, 5 és 7 szobásak Budán, Pesten és környékén, gazdálko- dásra alkalmas területek- kel, bérházak főváros- szes kerületeiben be- költözhető nagy urilaká- sikkal, családi házak jöme- netelű vendéglökkel leg- olcsóbb árban eladók. Tóth, Dorottya-utca 11. 10219

Római fürdő vonalon hét- szobás gyönyörű villa négy hold földdel, gazda- sági épületekkel egy- millióöttszáz- ezert. Schlesinger, Nagyköröna- utca 26. Telefon 33-21. 11516

Rákospalotán háromszobás be- költözhető családi ház minden elfogadható árt eladó. Rákospalotán egy- től ötszobás lakásokkal be- költözhető családi há- zak rendkívül olcsó áron eladók. Dániel ingatlan- forgalmi, Lipót-körút 13. 7146

Kisbirtokok Kőbányán, 25 holdas, Dunapentén 22 holdas, Monoron 14 hold- das, Zalában 17 holdas, 10 hold szőlővel, Heves- ben 7 hold szőlő, Szadán 10 holdas gyümölcsösök, Budafokon 6 holdas. Al- kalmi vetelek. Dániel, Li- pót-körút 13. 7147

Családi ház Budán, ki- tünő helyen, be- költözhető négy- szobás lakással, olcsón eladó. Ház Szena- térnél, remek vendéglök, ajándék árban 450,000 K-ért, kisebbszertű ház, kéttakásos, 220,000 K-ért. György, Conti-utca hét. 13953

Bérházat négy- millióért ke- resek megvételre meg- bízomnak. Lirával fi- zünk. György, Conti-utca hét. 13952

Rákospalotán, vil- lanyosnál két szoba, konyha, előszoba, speiz, be- költözhető, ezenkívül 1 szoba, 1 konyha, gyümölcsös, vízvezetékkel ellátott házamat 200,000 K-ért el- adom Huszárnál, Zrínyi- utca 1. 16686

Mátyásföldön azonnal be- költözhető legmodernebb villák isteni parkkal, te- henészetnek, méhészet- nek, gazdálkodásra min- den igénynek megfelelő, óriási választékban min- den árt kapotok. To- vábba családi házak, vil- lák, bérházak, telkek, gyárak, malomok és egész országban. Földbirtokok Pestmegyében tizöt száz holdig. Szolnokban het- ven holdas, Biharban 400 holdas élő-holt felsze- reléssel, Hajdúban hatszáz holdas bérlet harmincöt kilogramm bérlet. Szabó József ingatlanforgalmi vállalat, Mátyásföld, Aká- cia-utca kilenc. Telefonom: huszonnyolc. 16686

Eladó üzleteit stb. nem- csak közvetitem, hanem készpénzzel megvesz- ep. „Commercia”, Vilmos csá- zár-ut 22. 6498

Gözmösödák, csemegeüz- letek, kavémérések, ven- déglök, cukrászdák, pék- ségek, cipóműhelyek, rö- vidáruüzletek fűszer-, fes- tük-, ékszer-, virágüzletek juttányosan csak „Com- merciánál” kaphatok, Vil- mos császár-ut 22. 6502

Geschäfte jeder Art ver- mittelt rapid, distret, ehrenhaft „Idea”, Dohány- utca 12. 16868

Gasthaus, bejeres Geschäft, mögliche mit Wohnung, würde ich sofort übernehmen. Anträge unter „Um jeden Preis” an die Exp. 16864

Geschäftstlofal judye ich in frequentier Gasse. Anträge unter „Preis Nebenbede 863” an die Exp. 16863

Kaffeehaus, mögliche mit Wohnung, würde eine Witwe sofort kaufen. Anträge unter „Süchtiens 200,000 Kronen” an die Exp. 16871

Wachtung! Geschäftskäufer oder Verkäufer im ganzen Lande mö- gen, bevor sie ein Geschäft tun, oder verkaufen, die Landes- tanztel Neumann Lajos, Wesseleny-utca 54, aufsuchen. 12501

Jóforgalmu fűszer- és csemegeüzlet kettőszobás la- kással százhuszezerért el- adó. Rákóczi-ut 47, ház- felügyelőnél. 4291

Lipótvárosban fűszer- és csemegeüzlet, kütünnö- menő, más vállalat miatt 350,000 K-ért eladó. Hu- szár, Zrínyi-u. 1. 16687

Eladó üzletek. Vendéglököruton 350,000, százezer- rel átvehető. Kávéterem vásárcsarnoknál remek be- rendezéssel 60,000-ért. Többféle üzletek, kisebb- nek, nagyobbak huszezer- től millióig eladók. György, Conti-utca hét. 13954

Óbuda legfoglalmasabb helyen, Piac-téren, 15 mé- ter széles, 6 méter mély üzlethelyiség 3 szobával, konyhával, szintén 90 négyzetméter, áruháznak, banknak 350,000 K-ért el- adó Huszárnál, Zrínyi-u. 1. 16688

Jömeneteli polgári ven- déglök lakással százezerért eladó. Rákóczi-ut 47, ház- felügyelőnél. 4289

Kavémérések lakással 35 ezertől 100 ezer koronáig kaphatok. Rákóczi-ut 47, házfelügyelőnél. 4299

Üzlethelyiségek minden vonalon, portállal és anélkül eladók. Centrum, Sziv-u. 39a. 14418

WOHNUNGEN

Három szö. Lakás, üzlethelyiség, családiház Huszárnál, Zrínyi-u. 1. Telefon 81-08. 16624

Lakásokat, kisebbeket, nagyobbakat, azonnali megvételre legnagyobb diskreció mellett keresünk. Radó, Szondi-utca 11. 11750

Rákóczi-uton portálos üz- lethelyiségek novemberre bérbeadó. „Commercia”, Vilmos császár-ut 22. 6499

Váci-utcánál ötnyilásos portálos üzlethelyiség sűrű- sön átadó. „Commer- cia”, Vilmos császár-ut 22. 6500

Fiatal egy gyermekes há- zaspár kétszobás burorzott lakást keres konyha, fürdö- szoba használatl. Szénelá- tást biztosítok. Ajánlatok „Közén 274” jellegre a ki- adóba. 4274

Sucht für junge dijtüngerie Dame 2 möblierte Zimmer, Bade- und Klavierbenützung, wa- mögliche mit Vergütung, be- zähle 8000 bis 10,000 K. mo- natlich. Anfragen Gustav A., Zrínyi-utca 1. 16685

Városmajor, Zugliget, Hü- vösvölgy vagy budai része- ken fűthető nyaralót, magas bérlet albeletbe veszek. Hu- szár, Zrínyi-utca 1. 16676

VI. kerületi 2 szobás mo- dern lakásom, gargonberen- dezéssel, albeletbe adom. Huszár, Zrínyi-utca 1. 16678

Eloszerélm VI., Eötvös- utca II. em. 1 szobás laká- som ráfuzéssel V. kerületi 3 szobásra. Huszárnál, Zrínyi- utca 1. 16679

Krisztina-köruton kétszo- bás modernül, mindennel fel- szerelt lakás, elsőrangú, ösz- szes felszereléssel átadom. Huszárnál, Zrínyi-u. 1. 16681

Óbudai 2 szobás, kertes lakásom földszinten el- cserélném ráfuzéssel IV. V. kerületi 3 szobásra. Huszár, Zrínyi-utca 1. 16682

Károly-körút közelében na- gyobb ipari üzletnek meg- felelő 24x5 földszinti 2 szobás iroda, telefon, sou- terrain, istálló stb., mel- lékkelhelyiségekkel 500,000 K-ért átadó Huszárnál, Zrínyi-u. 1. 16680

Városmajor, Zugliget, Hü- vösvölgy vagy budai része- sen fűthető nyaralót, 3 —4 szobásat, májusig ma- gas bérlet albeletbe veszek. Huszár, Zrínyi-utca 1. 16683

Elcserélem Fehérvári-uti modern 2 szobás lakásom magas ráfuzéssel Belvá- ros, Múzeum-körút vagy a körzetben 3 szobásra. Huszár, Zrínyi-utca 1. 16684

Ferencz József lakta- nyánál elegánsan burorzott háromszobás modern lakás három évre butorral együtt átadó, Huszárnál, Zrínyi-utca 1. 16677

Lakást keresek 2-5 szobáig. Lelelést fizetek. „Bankigazgató” jellegre a kiadóba. 4230

Möbliertes Zimmer suchen 2 Unterwärtsherr. Anträge unter „Solide Leute” an die Exp. 16869

Möbliertes Zimmer und Wohnungen in großer Auswahl bei „Idea”, Dohány-utca 12. 16866

Sucht möbliertes Zimmer für bejeres Familie. Anträge unter „Solide gute Mieter” an die Exp. 16867

Sucht Kanzlei, 1-2 Zim- mer, mögliche mit Telefon. Anträge unter „Unternehmung” an die Exp. 16865

Junges Ehepaar sucht 1-2 möblierte Zimmer. Anträge un- ter „Lieber Herr” an die Exp. 16862

Sucht bald bezugsbar mö- blierte oder ummöblierte Zwei- zimmer Wohnung. Biete unter „Ständig 266” an die Exp. 4266

Keletipályavádr közelé- ben 1 szobás utca lakásom igényjogosultnak tutoren- ken átadom. Meghívtatlan Hermes vállalat, Thököly- ut S. szam. 16063

Lakások, I. 2, 3, 4, 5 szo- bások butorral, minden kom- forttal, rendelkezésemre állnak. Centrum, Sziv-u. 39a. 14417

1-3 szobás modern la- kást átveszek. „Gyáros” jellegre a kiadóba. 4266

Butorzott szobát konyha- használatl. keresünk. „Gyermektelen házaspár” jellegre a kiadóba. 4266

Sucht 1-2 cenzuált Zim- merje mögliche moderne Be- züge. Anträge direkt-nom-lieben- geber unter „Preis Nebenbede” an die Exp. 16870

GELDDARLEHEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27. Tele- phon: József 121-93. Tele- grammadreffe: Realitas - Budapest. 5842

Jelzálog kölcsönt be- huzakra, birtokokra, I. II. helye- gyorsan folyosítunk. „Só” kereskedelmi R.-I., Kirá- ly-utca 87. József 15-32. 935

DIVERSE

Vagyonszerző vállalat. Magyarország legnagyobb vagyánának a salakbánya kiaknázása, szén és vas- hulladékok, 2 1/2 éves szer- ződéssel olcsón eladó. Centrum, Sziv-u. 39a. 14417

Gépgyár és szerzeményár havi huszezer jövedelem- mel eladó. „Saturnus”, Baross-utca harminnyolc. 4274

HEIRATSANTRÄGE

Junggeheile über 40, dem Beemtenhande angehörig, in penzionberechtigter Stelle und ichum Heim, (spulidirekt), recht ehbare Bekanntschaft eines häuslichen älteren Mädchens großer, schlanker Natur, von tadellosem Charakter, welches Solliche für Sandeben und ent- sprechende Vergütung hat. Biete womöglich mit Photographie unter „Herzliche 265” an die Exp. Anonymes unbedinglich. 4276

35jähriger Zeichner u. Kunst- stücker, fecht und intelligent, kath., heiratet zwecks Er- blückerung selbständige Schrei- berin. Anträge unter „Kunst- gemerde 267” an die Exp. 4276

Wit gebildetem, sympathischem schlanken Herrn (Christi), über 35 Jahre, wünscht hübsche junge Dame mit etwas Vermögen Bekanntschaft zwecks Ehe. Unter „Sympathisch 280” an die Exp. 4280

KORRESPONDENZ

Deutsches edle Regionalität würde einem Mädchen gegen monatliche Rückzahlung 4000 Kronen borgen. Zuschriften un- ter „Wohlfahrt” an Wofje, An- drassy-ut 2. 11696

Die kleine Kreifen hat das waschen, der Pa nach an stand in In seine Red jind, der unter g durch m Die Kom beruhigt lich nicht verfolgt, tieje S joll zu menschr eigene die unge Politijc ihren durch if wieder blaße ren Gl und da Eindru war, jeden der Re Julius holt ich gerichte zu der die Zeit Brügelc Un Landw wäht jcheinfk räubige jwunge Herde auch die Re ob die jung e allen die Ch öffentl daß di politijc ein G Partei Wäje Ruf d gleich ihre E tätsges oder a Nemte Portei würde erliche Wäjb geben Verlei vorgef tarijch Schult der R brandt der v möhnt